

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MITTWOCH, 20. JULI 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / Nummer 85

## „Erholung und Studium“

PRAG. Sechs Mitglieder der tschechoslowakischen Regierung haben sich am Montag „zur Erholung und zu Zwecken des Studiums“ auf dem Luftwege nach Moskau begeben. Es handelt sich dabei um Erziehungsminister Nejedly, Informationsminister Kopecky, Postminister Neumann, Minister für technische Angelegenheiten Slechtar, Ernährungsminister Frau Jankovcova und Gesundheitsminister Plojhar.

Die Minister begeben sich nach der offiziellen Verlautbarung in den Kaukasus. Ueber die Art ihrer „Studien“ wurde keine Mitteilung gemacht. Da jedoch ein Teil der Minister im gegenwärtigen Konflikt zwischen Staat und Kirche in der Tschechoslowakei eine maßgebende Rolle spielt, ist damit ein Hinweis auf die Art der Besprechungen gegeben, die mit sowjetischen Politikern geführt werden sollen.

## Amerikaner reduzieren Personal

BERLIN. Der neue amerikanische Militärgouverneur und künftige Hohe Kommissar für Deutschland, John McCloy, übernahm am Montagvormittag die Amtsräume, in denen sein Vorgänger, General Lucius D. Clay, gewaltet hatte. Auf Befehl McCloy soll bei der Militärregierung durch bessere Organisation sowie amerikanisches Personal wie möglich eingespart werden. Vom Kontrollamt bei der US-Militärregierung sind sämtliche Dienststellen in der Zone aufgefördert worden, bis zum 1. August neue Stärkepläne auszuarbeiten.

Die Vereinigten Staaten und Großbritannien planen, den Umfang der Luftbrücke nach Berlin Anfang September stark einzuschränken. Die alliierten Dienststellen würden nach dem Abbau drei Monate brauchen, um die Luftoperation wieder voll anzulassen.

Zu der sowjetischen Mitteilung, daß russische Flakbatterien Schleppziele im Luftkorridor beschießen werden, erklärte ein amerikanischer Luftbrückenoffizier, daß kein gemeinsamer amerikanisch-britisch-französischer Protest beabsichtigt sei.

## Entlastende Zeugenaussagen für Otto Abetz

Ehemaliger deutscher Botschafter in Frankreich handelte als „Vertreter einer Besatzungsmacht“

PARIS. Nach Abschluß des Verhörs wurde am Montag im Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Botschafter in Paris, Otto Abetz, mit den Zeugenvernehmungen begonnen. Ein Zeuge sagte über Abetz aus, er habe nicht anders gehandelt, als Vertreter von Besatzungs- und Kolonialmächten in einem besetzten Land zu handeln pflegen. Man möge sich davor hüten, ihn zum Sündenbock zu machen, da neben ihm die ungleich gefährlichere SS und die Gestapo gestanden hätten. Jedesmal, wenn Abetz in Ungnade gefallen und in den Hintergrund getreten sei, hätte die Gefahr für Frankreich größere Ausmaße angenommen: „Er war unter unseren Feinden am wenigsten Feind.“ Andere Zeugenaussagen bewegten sich auf derselben Linie.

Nach der Aussage des Vorsitzenden der Kommission für die Rückerstattung von Kunstwerken, aus der hervorging, daß eine große Anzahl geraubter französischer Kunstwerke noch nicht wieder aufgefunden werden konnte, verwies Abetz auf eine gegenteilige Erklärung des französischen Anklägers in Nürnberg. Die Vernehmung des ehemaligen SS-Obergruppenführers Oberg, der durch ein englisches Gericht bereits zum Tod durch den Strang verurteilt worden ist, und des Chefs des SD in Frankreich, Knochen, erbrachte keine neuen Momente. Oberg bestritt, jemals von einem Vorschlag von Abetz, Paul Reynaud und Georges Mandel zu beseitigen, gehört zu haben. Der ebenfalls von den Briten zum Tod verur-

## Neue kommunistische Großoffensive

SCHANGHAI. Die chinesischen Kommunisten haben in Zentralchina auf einem Frontabschnitt von 500 km Breite eine neue Großoffensive eröffnet und sind dabei nach Ueberwinden des Oberlaufes des Jangtse in die Provinz Hunan eingedrungen. Die nationalchinesischen Truppen haben bereits die 350 km nordöstlich von Kanton gelegene Stadt Kantschow, die provisorische Hauptstadt der Provinz Kiangsi geräumt. Ziel des kommunistischen Angriffs scheint Tschangha, die Hauptstadt der Provinz Hunan, zu sein.

Durch Hochwasserkatastrophen in Zentral- und Südwestchina, teilweise die schwersten seit 20 Jahren, wurden bereits mehr als 250000 Personen obdachlos. Weitere Millionen sind durch drohende Deichbrüche gefährdet.

Nach Meldungen aus Washington will Staatssekretär Acheson noch vor Vertagung des Kongresses neue Vorschläge über die Behandlung der chinesischen Krise einbringen. Man hält es für möglich, daß entweder Acheson oder Präsident Truman selbst den Kongreß um die Bewilligung eines Geheimfonds für nicht näher bezeichnete Zwecke in Höhe von 100 bis 150 Millionen Dollar ersuchen werden, um diese Mittel überall dort verwenden zu können, wo die USA dies zur Eindämmung des Kommunismus im Fernen Osten am geeignetsten halten.

## Zehnjahresplan für britische Kolonien

Erfolgreiche Konferenz der Finanzminister des Commonwealth

LONDON. Der britische Kolonialminister erklärte, die britische Regierung beabsichtige, 252 Millionen Dollar für einen Zehnjahresplan zur Entwicklung britischer Kolonialgebiete aufzuwenden. Bisher seien schon 100 Millionen Dollar ausgegeben worden. Weitere 532 Millionen Dollar würden von den Kolonialgebieten selbst aufgebracht. Ein Erfolg des Planes würde wesentlich zur Stärkung des Sterlinggebietes beitragen.

Die Finanzminister der Commonwealthländer gaben nach Abschluß ihrer Konferenz über die Dollarfrage bekannt, daß sie übereingekommen seien, ihre Dollarausgaben um etwa ein Viertel zu kürzen. Kanada wird sich nicht an der Forderung der Dollareinsparung beteiligen, da es selbst Dollargebiet ist. Die Finanzminister stimmten ferner darin überein, daß Maßnahmen zur Erhöhung der Dollareinnahmen des Sterlinggebietes getroffen werden sollen. Sie haben ferner beschlossen, Maßnah-

men zur Regelung ihrer langfristigen Probleme derart zu treffen, daß diese sich in die ständige Ordnung des Welthandels einfügen. Die Konferenz brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß Stärke und Stabilität des Bundes für das Wohlergehen auf der ganzen übrigen Welt von ausschlaggebender Bedeutung.

Außenminister Bevin kündigte im Unterhaus an, daß er Sir Stafford Cripps im Herbst nach Washington begleiten werde, um mit amerikanischen Finanzsachverständigen die britische Dollarfrage zu erörtern. Attlee gab bekannt, daß er während der Abwesenheit Cripps' die Leitung des Schatzamtes übernehmen würde. Anthony Eden, der stellvertretende Führer der konservativen Partei, sagte in der Debatte über Cripps' neues Wirtschaftsprogramm, Cripps habe den Ernst der britischen Wirtschaftslage bagatellisiert. Der Schatzkanzler gebe sich einem allzu großen Optimismus hin.

## Demontageeinschränkung vom US-Senat verlangt

Belegschaft der deutschen Werft protestiert / Abbaubeginn in Grevenbroich

WASHINGTON. Der neue Schritt des amerikanischen Senats, der auf die Einstellung der Demontage in zahlreichen westdeutschen Industrieanlagen abzielt, hat ein internationales Problem geschaffen. Das Staatsdepartement berichtet, es bereite ihm ernste Sorge. England und Frankreich nun ein zweites Mal aufzufordern zu müssen, ihre Demontagepläne einzuschränken.

Dieser Entwicklung liegen folgende Ereignisse zugrunde: 1. Der Besuch zweier deutscher Industrieller, Georg Losch und Heinrich Traism in Washington, die sich in Gesprächen mit Senatoren und Vertretern der Regierung für einen Demontagestop einsetzten. 2. Die Annahme eines Antrags des Bewilligungsausschusses des Senats, nach dem der ERP-Administrator Paul Hoffman Anweisung

erhalten sollte, sich um die Erhaltung solcher Industriewerke, die dem europäischen Aufbau in ihrem bisherigen Standort am besten dienen, zu bemühen. Die ERP-Verwaltung (ECA) hatte daraufhin erklärt, es sei Sache des Staatsdepartements, die Frage der Demontage in Deutschland erneut aufzurollen.

Ueber den Besuch der beiden westdeutschen Industriellen berichtete der republikanische Senator Georges W. Malone, daß die Engländer deren Werke, die Präzisionsstahlwaren bzw. Treiböl, Säuren, Werkstoffe und andere chemische Produkte herstellen, ausschalten wollten, weil sie die Konkurrenz nicht wünschten: „Diese Betriebe verwenden Ruhrkohle. Die Engländer möchten sie indessen abreißen und dann mit amerikanischem Geld entsprechende Anlagen, die mit britischem Öl betrieben werden müßten, anderweitig wieder aufbauen.“

Auf einer Belegschaftsversammlung der deutschen Werft in Hamburg protestierten am Montag die Arbeiter gegen die Demontage der Reihertag-Werft. In einer Entschloßung wird erklärt, daß kein Werftarbeiter seine Arbeitskräfte dazu hergeben werde, seinen eigenen Arbeitsplatz zu demontieren.

Bei den Vereinigten Aluminiumwerken in Grevenbroich begann diese Woche die vorgeplante Demontage der Anlagen zur Herstellung von Rohaluminium. Das Werk, das eine jährliche Kapazität von etwa 17 000 t hatte, lag seit Kriegsende still, sollte aber nach gründlicher Ueberholung in Kürze wieder in Betrieb genommen werden.

## Atombombe keine Garantie für Sieg

Truman will die Machbefugnis des Verteidigungsministers erweitert sehen

NEW YORK. „Eine Verteidigung gegen die Atombombe ist möglich. Die Bombe ist zwar eine ungeheure Zerstörungswaffe, sie gibt aber keine absolute Gewähr, den Sieg zu erringen“, erklärte am Montag Admiral Blandy, der Leiter der Atomexperimente von Bikini und derzeitige Befehlshaber der amerikanischen Atlantikflotte. Er ging dann auf die dreifache tödliche Wirkung der Bombe ein: Sprengwirkung, Hitzeentwicklung, Radioaktivität. Zu den notwendigen Verteidigungsmaßnahmen, die gegen Atombomben getroffen werden müßten, ehe der akute Bedarfsfall einträte, führte Blandy aus, daß wichtige Produktionsanlagen aus den überbevölkerten Gebieten wie z. B. New York verlagert und von vornherein so angelegt werden müßten, daß sie gegenüber Explosion und Strahlung möglichst widerstandsfähig seien.

## Sozialisten bleiben in der Regierung

PARIS. Der 41. Kongreß der französischen sozialistischen Partei nahm am Montag mit 1663 Stimmen einen von Parteisekretär Guy Mollet eingebrachten Antrag zur allgemeinen Politik der Partei an, der sich für die weitere Beteiligung der Sozialisten an der Regierung ausspricht. Ein Antrag, der für bedingte Beteiligung an der Regierung eintrat, erhielt 852, ein weiterer, der sich gegen jede Beteiligung an der Regierung aussprach, 423 Stimmen.

In einer Entschloßung kam gleichzeitig unter Hinweis auf die Versuche kapitalistischer Gruppen, einige verlorene Positionen durch Angriffe gegen die Verstaatlichungen und die Sozialversicherung zurückzugewinnen, zum Ausdruck, daß die Partei einer rückschrittlichen Politik weder den Rücken decken noch ihr Handlangerdienste leisten werde. Die Verstaatlichungen seien eine Etappe auf dem Weg zu einer wahrhaften Wirtschaftsdemokratie und es könne daher auch keine Rede davon sein, diese Etappe aufzugeben. Die Beteiligung an einer Koalitionsregierung sei keine Frage der Doktrin, sondern lediglich eine Frage der Umstände, also von der Notwendigkeit der Verteidigung der Demokratie diktiert.

In einer Botschaft an den Kongreß forderte Präsident Truman die beschleunigte Vereinheitlichung der amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte, sowie Uebertragung einer größeren Machbefugnis an den Verteidigungsminister, der in Zukunft der einzige Vertreter der bewaffneten Streitkräfte im Nationalen Sicherheitsrat sein soll.

Vor dem Senat lehnte am Wochenanfang der republikanische Senator James P. Kern den Atlantikpakt rundweg ab, wobei er darauf hinwies, daß sowohl Großbritannien als auch Frankreich, obwohl sie Vertragspartner seien, noch Militärbündnisse mit der Sowjetunion hätten. Kern stellte die Frage, wie die USA unter diesen Umständen sicher sein sollten, welches Land Großbritannien und Frankreich im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und den USA unterstützen würden.

Ministerpräsident Queuille sagte dagegen am Sonntag in einer Rede das „Ende der Spekulationsperiode und den Beginn einer Zeitperiode der Wirtschaftlichkeit und des normalen Wettbewerbs“ voraus. Frankreich befindet sich in einer Uebergangsperiode, in der die gelenkte Wirtschaft schnell durch eine Wirtschaft des freien Wettbewerbs abgelöst werde.

## Auch Bevin fährt in Urlaub

LONDON. Das britische Außenministerium teilt mit, daß Bevin Ende der Woche einen zweiwöchigen Urlaub antreten wird, den er voraussichtlich in Evian, einem französischen Kurort am Genfer See, verbringen wird. Der Außenminister wird aber rechtzeitig zur ersten Sitzung des Europarates am 8. August in Straßburg sein.

## Mord in Guatemala

GUATEMALA. Der Chef der bewaffneten Streitkräfte, Oberst Arana, ist erschossen worden. Vorübergehend kam es zu Straßenkämpfen, doch scheint inzwischen die Ruhe wiederhergestellt zu sein.

## Die Verschwörung

o.h. Der Versuch, die Welt von Adolf Hitler zu befreien, den einige Deutsche heute vor fünf Jahren unternommen haben, wird in der Geschichte unseres Volkes immer eine besondere Stelle einnehmen. Er wird auch noch auf lange Zeit hinaus ein dankbares Objekt für Untersuchungen über die Qualifikation des Deutschen zum Revolutionär bilden, wobei er als Schulbeispiel eines verunglückten Militärputsches und Staatsstreiches zur Abschreckung in die Lehrbücher aller umstürzlerischen Elemente eingehen wird.

Allerdings ist es auch heute noch nicht möglich, all die differenzierten Strömungen der deutschen Untergrundbewegung mit ihren Auswirkungen auf den versuchten Tyrannenmord und den offenen Ausbruch der Verschwörung in allen Einzelheiten zu erkennen und ihre Bedeutung und ihren Einfluß im einzelnen zu bestimmen. Denn der Kampf gegen Hitler und den Nazismus wurde von so vielen Elementen verschiedenartigster Formung und Prägung getragen, daß man sie zwar wohl an jenen unglückseligen 20. Juli in ihren Wirkungen sehen, ihre Motive aber keineswegs so ohne weiteres zu deuten vermochte. Ganz abgesehen davon, daß es nachträglich fast unmöglich ist, persönliche Beweggründe, wie Geltungsbedürfnis und verletzte Eitelkeit, die bei einem Manne etwa wie Schacht zweifellos weitgehend eine Rolle gespielt haben dürften, von den ideellen Bestrebungen und der Ueberzeugungstreue zu trennen und ihre Antriebskraft bis ins letzte genau festzulegen.

Das ist wohl vor allem das Verhängnis für den Kampf gegen Hitler gewesen, daß ihn zwar Angehörige fast aller soziologischen Schichten führten, daß sich aber, selbst nicht mit der zunehmenden Schärfe des Widerstandes, keine alle Verschworenen verbindende und mitreißende Idee fand. Außer dem Wunsch der Aufhebung des bestehenden Zustandes, notfalls auch mit Gewalt, zu der sich schließlich selbst Vorkämpfer christlicher Ethik bekannten, gab es keinen alle tragenden Gedanken. Bei den doktrinarischen Deutschen aber genügte es nicht allein, sich einzig zu finden im Willen zur Beseitigung des Gegners, sie verlegten vielmehr die Auseinandersetzung selbst über die Einzelheiten dessen, was weiter folgen sollte, vor das Handeln, statt hinter die Aktion, wie es die Bolschewisten getan haben und wie es auch in dem klassischen Muster einer Revolution, nämlich der französischen, der Fall gewesen ist.

Es war deshalb unvermeidlich, daß sich die Geister schon zu einer Zeit schieden, da gegenüber dem furchtbarsten Macht- und Polizeistaat, den wir bisher kannten, die stärkste Konzentration aller gegnerischen Kräfte eine selbstverständliche Notwendigkeit gewesen wäre. Dazu sah sich fast jeder der gegen Hitler zum Kampf Entschlossenen in den Kriegsjahren in zunehmendem Maße hingestellt in den sich immer deutlicher abzeichnenden großen Konflikt zwischen Ost und West, den Hitler unmittelbar ausgelöst, aber bereits längst nicht mehr zu beeinflussen vermochte. Zwar war die Entscheidung für verhältnismäßig wenige, beziehungsweise gerade für die Jüngeren, eine Frage der Ideologie, sondern für die Mehrzahl eine ausschließlich politische. Dennoch hat auch sie zur Spaltung der Widerstandsbewegung und damit zu ihrer Schwäche viel beigetragen. Vielleicht mußte sogar letztlich der Putsch gerade um der gründlichen und endgültigen Lösung dieses Problems willen mißglücken.

Wohl die schwerwiegendste aller Ueberlegungen ist jedoch von Anfang an bei allen Opponenten gewesen, ob und wie weit es angebracht wäre, nachdem einmal der Krieg zwar leichtfertig heraufbeschworen worden war, aber sein Ausgang immer mehr zu einer Entscheidung über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes überhaupt zu werden drohte, die eigene Widerstandskraft zu schwächen. War es zu rechtfertigen, die Katastrophe für sein eigenes Volk mit Sicherheit selbst heraufzuführen, nur um den Nationalsozialismus los zu werden? Diese Frage hat besonders viele Offiziere, aber nicht nur sie, von der Entwicklung zum Revolutionär zurückgehalten, genau so, wie nur wenige Soldaten über ihren Eid hinwegzukommen vermochten. Ihnen daraus einen Vorwurf zu machen, wäre nicht nur unangebracht, sondern auch ungerecht.

Es ist leicht, aus allen diesen Gründen und aus der menschlichen Unzulänglichkeit einzelner handelnder Personen die Ursachen für das Scheitern der Verschwörung vom 20. Juli zu finden. Wesentlich schwieriger ist es dagegen, das Positive, das auch für uns und unsere Zeit Bedeutsame und Wegweisende herauszustellen, das es rechtfertigt, dieses Tages auch in der Zukunft zu gedenken. Daß damals einige Männer es wagten, unter Einsatz ihres Lebens sich offen gegen Hitler zu stellen, ist allein nicht Grund genug, ihrer Tat mehr als eine Tagesbedeutung zuzuerkennen, und es würde gegenüber all denen, die schon vorher und auch nachher mindestens ebenso bewußt bei Flugblätterverteilung ihr Leben aufs Spiel setzten, eine Ungerechtigkeit bedeuten. Das Entscheidende scheint uns vielmehr bei diesem 20. Juli 1944 darin zu liegen, daß uns die Vorgänge um die einzige offene Erhebung gegen Hitler mehr Aufschluß über unseren, den deutschen Charakter

und seine Schwäche zu geben vermögen als die Lehren aus langen Jahrhunderten unserer Geschichte. Aber darüber hinaus kann aus dem 20. Juli der Sinn für die Notwendigkeit einer wirklichen inneren Erneuerung unseres Volkes und die Antriebskraft für unser Handeln im politischen Leben erwachsen. Wie uns jener verhängnisvolle Tag, und das, was ihm vorangegangen ist, beweist, muß unser Tun und Lassen stets bestimmt sein allein vom Bewußtsein unserer eigenen Verantwortung und von der Notwendigkeit, aus der Erkenntnis von Gut und Böse innerlich frei auch in der Politik unsere Entscheidung zu treffen. In der Geschichte wird nicht nur der Erfolg, sondern auch schon das Handeln gewertet.

**Polen beschwert sich**

LONDON. Wegen der Verhaftung des deutschen Kommunisten Gerhard Eisler an Bord eines polnischen Dampfers beschwert sich die polnische Regierung in einer Note, daß England es versäumt habe, die „Schuldigen“ zu bestrafen oder Schadenersatz zu leisten. Die polnische Note weist im übrigen die britische Darstellung des Vorfalls im Hafen von Southampton am 14. Mai zurück.

**Staatspräsident Müller in Freiburg**

FREIBURG. Am Dienstag weihte der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller in Freiburg. Wie angekündigt, besprach er sich mit dem südbadischen Staatspräsidenten Wohleb über den Südweststaat.

**„Notgemeinschaft“ in Bedrängnis**

Sie hofft immer noch auf Lizenzierung

STUTTGART. General Grob, der Direktor der Militärregierung von Württemberg-Baden, hatte der „Notgemeinschaft“ die Genehmigung, sich auf Landesbasis als Partei zu organisieren, mit dem Hinweis verweigert, daß es schon immer Grundsatz der amerikanischen Militärregierung gewesen sei, solchen Parteien die Lizenz zu versagen. „deren hauptsächlichstes Ziel die Förderung der Interessen der Flüchtlinge sei.“ Offenbar war bei dieser Entscheidung die Befürchtung maßgebend, eine Verschärfte Trennung zwischen Einheimischen und Vertriebenen zur Folge haben.

Das Echo auf die Ablehnung war zunächst ein Protest des Landesvorstands der „Notgemeinschaft“. Er lehnte sich energisch gegen den Vorwurf auf, daß die „Notgemeinschaft“ eine „Flüchtlingspartei“ sei. Bei ihr handle es sich vielmehr um ein Sammelbecken für alle „Kriegsgeschädigten“, für Wahrungsgeschädigte ebenso wie für Körpergeschädigte, kurz für alle jene Gruppen, deren soziales Leben im Rückstand geblieben sei. Der Entschluß, bei den Wahlen eigene Listen der Vereinigung aufzustellen, sei notwendig geworden, weil die Parteien sich den Wünschen der Geschädigtengruppen verschlossen gezeigt hätten. Am Wochenende trafen die Vertreter der „Notgemeinschaft“ aus den Ländern der amerikanischen Zone in Frankfurt zusammen, um ihre Forderungen an die Militärgouverneure McCloy und General Robertson heranzutragen. Der Abendung hatte sich auch der Schöpfer der „Notgemeinschaft“ Freier Deutscher, der Geistliche Rat Goebel, angeschlossen, dessen Organisation in der britischen Zone ähnliche Ziele verfolgt wie die „Notgemeinschaft“ im amerikanischen Besatzungsgebiet.

Die getrennt geführten Unterredungen mit den Militärgouverneuren brachten für die Delegierten der organisierten Kriegsgeschädigten und Heimatvertriebenen nicht das gewünschte Ergebnis. Die Militärgouverneure reagierten sauer. Deren Wunsch, zunächst einmal die Ziele der „Notgemeinschaft“ schriftlich fixiert zu bekommen, war so ziemlich auch alles, was sie zu den Forderungen der Delegierten zu sagen hatten. Obgleich im Ungewissen gelassen, hat diese Aufforderung offenbar den Hoffnungen der „Notgemeinschaft“ neuen Auftrieb gegeben. Die Wahlvorbereitungen im Stuttgarter Sekretariat der „Notgemeinschaft“ gehen jedenfalls febrilhaft weiter. Plakate und Flug-

**Münchener Streiflichter**

Die Bavaria wird renoviert / Seifenkist-Bennen / Erste Anzeichen des Oktoberfestes

A.D. „Sie haben keine Notopfer-Marken?“ fragt mich teilnehmend ein bieder aussehender Bürger, als ich vor dem verschlossenen Münchner Vorortpostamt vergeblich meine Briefe loszuwerden versuche. „Das ist die einfachste Sache von der Welt“, fährt mein hilfsbereiter Nachbar fort, „Sie brauchen nur die Briefe an sich selbst zu adressieren, die Empfänger als Absender zu vermerken und die Briefe ohne Berliner Notopfer-Steuermarke einzuwerfen. Auf diese Weise kommen sie am sichersten an.“ Strahlend schaut er mich an, gleichsam beifallbeifend, und ein wenig mitleidig wegen meines Zögerns.

Der Mann argumentiert insofern richtig, als tatsächlich laut Ankündigung Poststachen ohne Notopfer-Marke an den Absender zurückgeschickt werden, der bei dem empfohlenen Verfahren eben der Empfänger ist. „Viele machen das so“, meint er und er fügt unter meinem mißbilligenden Blick hinzu, „... wenn Post nach München unbedingt weg muß und keine Notopfer-Marken aufzutreiben sind.“ Vielleicht regt das Gespräch zum Nachdenken an, ob es keine besseren Wege gibt, den Berlinern zu helfen als dieses wirklich oft lästig empfundene Markenkleben und Pfennigfuchsen.

Wenn man auch nicht gerade von einem allgemeinen Bauüber sprechen kann, von dem

München derzeit gepackt wurde, so sind doch, was das Bauen betrifft, überall leichtere und schwerere Schüttelbrüste festzustellen. Sogar die „Bavaria“, eine einmalige Riesenfigur aus Bronze über der Theresienwiese, wird derzeit „neu renoviert“, besonders was die „Eingeweide“ betrifft, so den Treppenaufgang im Innern bis in den Kopf der Figur zu dem berühmten Sofa, von dem aus man durch die Augen der Bavaria einen schönen Blick auf die bayerische Landeshauptstadt hat.

Der Krieg hat auch diesem Standbild mitzuspähen versucht, aber die Bomben, die hier niederkamen, begnügten sich dann doch mit der weitgehenden Zerstörung der bayerischen Ruhmeshalle hinter der Bavaria, die ihnen weniger Widerstand entgegenzusetzen vermochte.

Erbaut wurden Halle und Standbild von König Ludwig I. durch den Baumeister L. von Klenze um die Mitte des vorigen Jahrhunderts „als Anerkennung bayerischen Verdienstes und Ruhmes“, zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig. Deshalb fand auch die Eröffnung am 15. 10. 1813, dem 40. Jahrestag dieser Schlacht, statt. Der mächtige bayerische Bronzelöwe, der sich brav neben der Bavaria niedersetzt, bot ein leichtes Ziel für zahlreiche Bombensplitter. Sie vermochten aber nur die Patina wegzukratzen, mit dem Erfolg, daß die dem Löwen geschlagenen Wunden heute im hellen Bronzeglanz erstrahlen.

Die Instandsetzungsarbeiten im Corpus der Bavaria gehen sehr langsam vorwärts. Auswärtige Besucher wie Münchener Schüler haben manchen Protest gegen die lange Schließung an die Eingangspforte zu dieser berühmten bayerischen Nationalfigur gemalt. Dafür aber wurde unmittelbar zu Füßen der Bavaria in amerikanischem Blütentempo mit frisch geschlagenen Hölzern aus oberbayerischen Wäldern die knapp 200 m lange Rollbahn gebaut, auf der jetzt eine Woche lang die „Seifenkistrennen“ der Münchener Jugend die alte Erfahrung bestätigen, daß man bergab am schnellsten vorwärts kommt.

Der Aufwand an Material für diese sonderbare Rennbahn ist ungeheuer. Wir haben keinen Zweifel: Diese ungewohnte Veranstaltung bereitet der „Bavaria“ weniger Freude und Erbauung als das bevorstehende, im September stattfindende Oktoberfest. Auch hierfür sieht man durch das Auge der Bavaria wohlthuende Vorbereitungen.

**Historisches Gutachten**

Von Dr. Bove

Kaum hoch genug zu verchrender Stadtrat von Mu... in Württemberg!

Euer vor einem Jahr erteilter Auftrag, würdige Stadtväter, hat mich in umfangreiche Studien verstrickt, deren Ergebnis ich hier so kurz zusammenfasse, daß es selbst in einer Zeitung Platz hat. Das Dilemma, in welchem Ihr steckt, — weniger die ausgesetzte Belohnung von 1000 DM., mit denen meine Mühe gar nicht zu bezahlen ist, — trieb mich zur Eile, und ich freue mich, daß ich das atemberaubende Wettrennen mit der Gründung des Südweststaates um einigen Vorsprung gewonnen habe: ich als einzelner gegen so viele!

Eine sorgfältige, kulturhistorische Analyse der Zeit sagte mir bald, daß Euer Beschluß vom Jahre 1943, die Kaiser-Ludwig-Straße unter Streichung des Kaisers in eine Ludwig-Straße umzuwandeln, nicht einfach rückgängig zu machen ist. Wir würden uns vielmehr heute glücklich schätzen, in einer Epoche leben zu dürfen, die „zur Hälfte tot, zur Hälfte neu geboren“ bloß halbier-problematisch ist; statt dessen ist unsere unmittelbare Gegenwart so verwirrt, daß gewisse Institutionen überhaupt nicht zu sagen wissen, in welchem Zustand der Existenz sie sich befinden. Es wäre ein billiger und gemein-populärer Effekt, wenn ich in diesem Zusammenhang den Namen des Parlamentarischen Rates fallen ließe! Diese Verwirrung bringt es begreiflicherweise mit sich, daß sich immer noch monarchische Gefühle unter uns breit machen können — wenn auch nicht mit bayerischer Deutlichkeit, so doch bei einigen Großmüttern. Ich halte es daher für verfrüht, jetzt schon wieder von einem Kaiser Ludwig zum Zweck einer Straßenbenennung Gebrauch zu machen.

Um jedoch allen Seiten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, habe ich mich nicht gescheut, Gesinnung, Taten und Leben des genannten Monarchen zu untersuchen, den man mit dem Beinamen des Frommen ausgezeichnet hat. Und ich muß sagen: der Sohn und Nachfolger Karls d. Gr. hat sich nicht nur um unsere Gemeinde verdient gemacht, sondern es ist auch sonst kaum etwas über ihn zu sagen.

Es wäre daher billig, die Straße weiterhin nach seinem Namen zu benennen. Aber das ist Euch, verehrte Väter, ohnehin klar, und Ihr wollt wissen, wie das etwas deutlicher zu tun sei als mit einer bloßen Ludwig-Straße ohne Kaiser. Die querlaufenden Robert-Schmalz-, Friedrich-Barbarossa- und Johann-Sebastian-Wolfgang-Amadeus-Ehrenfried-Straßen verlangen einen volleren Klang in diesem sinnigen Konzert.

Um Euch nicht länger auf die Folter zu spannen; ich rate, den Kaiser wieder einzusetzen, aber an unschädlicher Stelle.

In meiner Lösung zeigt es sich erneut, wie fruchtbar eine Verbindung von Geschichtswissenschaft und Philologie werden kann, wenn sie die Öffentlichkeit nur anruft und gebraucht. Als Historiker halte ich also am Kaiser fest, als Philologe weise ich ihm den heute zukommenden Platz an und schlage als neuen Straßennamen vor: Ludwig-Kaiser-Straße!

Herausgeber: Will Hanna Heberich, Dr. Ernst Müller und Karl Kirm  
 Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Wendt, Dr. Helmut Klein, Joseph Klinghöfer und Franz Josef Mayer  
 Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlendorferstraße 2, Fernsprecher 21 41-42  
 Berechnungszeit: Montag, Mittwoch-Samstag  
 Monatlicher Bezugspreis: einchl. Trägertonn 1, DM. durch die Post 1,7 DM. Einzelverkaufpreis 20 Pf.  
 Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobelastung zurückgegeben.  
 Druck: Tübinger Chronik, Druckerei- und Verlagsgenossenschaft eGmbH.

blätter werden vorbereitet, Versammlungen angekündigt. Alle Möglichkeiten sollen ausgenutzt werden, um die Interessen jener unzufriedenen Gruppen in der künftigen Volksvertretung zur Wirkung zu bringen. Wenn nicht auf Landeslisten, so sollen doch zumindest in sämtlichen Wahlkreisen der Westzonen eigene Kandidaten präsentiert werden, wozu ja eine Genehmigung der Militärgouverneure nicht notwendig wäre.

Eine Wahlgemeinschaft mit der „Tatgemeinschaft“ der britischen Zone und der „Sammlung zur Tat“ der französischen Zone scheint gewiß. Bisher geführte Besprechungen der drei Organisationen, die bis ins einzelne gingen und auch die Frage der Wahlfinanzierung geklärt haben, lassen vermuten, daß ein festes Fundament der Zusammenarbeit bereits geschaffen ist.

**Nachrichten aus aller Welt**

TÜBINGEN. Zu dem Abschiedsbesuch General Koenigs am 20. Juli erfuhren wir noch, daß an dem Empfang im Landtag in Bebenhausen auch Vertreter der Kirchen, der Universität, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens teilnehmen werden. Am Vormittag nimmt General Koenig eine Parade der französischen Truppen ab. Abends verabschiedet sich der General von der französischen Militärregierung und der französischen Kolonie in Tübingen.

DÜSSELDORF. Auf einer Arbeitstagung jüdischer Juristen Deutschlands wurde in einer Entscheidung „die Gleichstellung der Naziverfolgten mit den Angehörigen der Vereinten Nationen in Fragen der Rückersatzung, Entschädigung und Befreiung vom Lastenausgleich“ gefordert. Die Juristen verlangen weiter eine Überprüfung der deutschen Rechtsprechung bei dem Fragenkomplex der Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch eine internationale Kommission.

DÜSSELDORF. Das modernste Bürohaus Europas, ein fünfstöckiges Zentrallexportheum, soll in Düsseldorf für 3 Millionen gebaut werden.

AACHEN. Am Montag wurde an der deutsch-holländischen Grenze in der Nähe von Aachen überraschend eine weitere Grenzkorrektur vorgenommen, bei der das 70 Einwohner zählende Dorf Finkenraih in holländischen Besitz überging.

DETMOLD. Der ehemalige Reichsminister und Vorsitzende der deutschen nationalen Partei, Dr. Alfred Hugenberg, ist in die Gruppe der Mitläufer eingestuft worden. In erster Instanz war er zum Belasteten erklärt worden.

KOPENHAGEN. Ein Berufungsgericht wandelte die gegen den ehemaligen Reichskommissar in Dänemark Dr. Werner Best und den Gestapoführer Otto Bohnenstien verhängten Todesurteile in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren für Best und in lebenslängliche Haft für Bohnenstien um. Der frühere Kommandant der Besatzungsarmee, der vorher zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wurde freigesprochen.

LONDON. Vor einem Gericht in Lewes begann der Mordprozess gegen John G. Haigh, der nach seinen eigenen Aussagen neun Personen getötet und ihre Leichen in Säure aufgelöst hatte. Der Verteidiger erklärte seinen Mandanten für geistig unzurechnungsfähig, da er einen Teil des Blutes seiner Opfer getrunken habe.

WIEN. Der Schneidmeister Eisenmann, der als Amateurluftkämpfer allabendlich vor einer großen Zuschauermenge auf einem ungesicherten Drahtseil den Donaukanal in 40 m Höhe überquerte, ist am Sonntag abgestürzt und mit seinem Töchterchen, das ihn auf seinen Schultern sitzend zu begleiten pflegte, an den Folgen des Sturzes gestorben.

PRAG. Am Montag sind fünf Todesurteile an angeblichen Verschwörern gegen die Regierung vollstreckt worden, die am 9. Juli nach einem Geheimprozess verurteilt worden waren.

ANKARA. Der amerikanische Finanzminister, John Snyder, ist auf dem Luftwege in der Türkei eingetroffen, um dort mit führenden Persönlichkeiten Wirtschafts- und Finanzfragen zu besprechen.

**Die Goethe-Feier der Universität Tübingen**

Auch unsere Universität hat eine Goethe-Feier zum Gedächtnis des 200. Geburtstages des größten deutschen Dichters am Dienstagvormittag im Festsaal der Aula veranstaltet. Der Rektor der Universität, Magnifizenz Prof. Dr. Erbe, begrüßte in einer einleitenden Ansprache die geladenen Gäste von der Militärregierung Gouverneur General Widmayer und Kreisgouverneur Oberst Brochu, von der Staatsregierung Innenminister Renner, die Gäste der benachbarten Universitäten, und von den Stadtverwaltungen die Oberbürgermeister Dr. Müllerberger und Oskar Kälbell. Frau Marga Müll-Siehn trug das Gedicht „Selige Sehnsucht“ und die große Marienbader Elegie mit feiner Einfühlung und schöner Sprechtechnik vor.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Spranger von der Philosophischen Fakultät. Er wählte unter den vielen möglichen Themen das psychologisch interessanteste aus: Was hat Goethe über sich selbst gedacht? Sprangers reife Denkart und sein ausgeprägter Spürsinn für das Eigene und Eigenartige gerade einer so verwickelten Existenz wie der Goethes hoben seine Rede in die Reihe Höheren eines großen, philosophischen Verständnisses, das die Schwierigkeiten der Deutung nicht umging, sondern auf vielfältigste Weise ansprach und offenbarte.

Es ging ihm darum, eine Auslegung des in der vollen Männlichkeit stehenden und des greisen Dichters zu geben. Ein 1797 niedergeschriebener kurzer Text legt die Widersprüche bloß, die Goethe in sich verknüpfte. Es ist der postulische Bildungstrieb, das Verhältnis zur bildenden Kunst und das zu den Wissenschaften. Oder Goethe als Dichter, Minister, Naturforscher und bildender Künstler. Alle diese Tendenzen sind nicht harmonisch in ihm gleichmäßig ausgebildet, aber Goethe stellt sein dichterisches und sein tätiges Leben unter das Grundmotiv des Faust, das heißt, unter den Gedanken von der Fruchtbarkeit des Irrens in allem Streben. Was richtig, was falsch ist, läßt sich nicht immer klar auseinanderhalten. Auch falsche Tendenzen, mit großer Leidenschaft ergriffen, auch Mißlungenen können das Ganze fördern.

Spranger wies mit Nachdruck darauf hin, daß Goethe im Unterschied zu Schiller und Humboldt kein Freund der Selbstanalyse gewesen ist. „Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist.“ Der Redner warnte auch davor, Goethes Dichtungen als „Bruchstücke einer großen Konfession“ im Sinne eines fotografisch getreuen Wiedergabens von Erlebnissen aufzufassen. In allen seinen Dichtungen sei die subjektive Lebensbewegung schon objektiviert und ins Allgemeine emporgelieft. Insofern dies der Fall ist, besitzen wir sehr wenig eindeutige Zeugnisse Goethes über sich selbst. Einzelne Erkenntnisse, die sich nur gelegentlich aus verschleierte Tiefen lösen, schließen sich jedoch langsam zu einem Bilde zusammen. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß Goethe seine eigentliche Bestimmung in der Poesie und nicht in der Wissenschaft erblickt hat. Dem reifen Dichter lag alles daran, sich seine Phantasie frei und rein zu erhalten. „Was Euch nicht angeht, das muß Ihr meiden!“ Er meidet das Heißliche, das Trübe, Unglück, Todesfälle in seiner Freundschaft und Familie, er meidet aber auch das Tragische und die Tragödie. Das dichterische Schaffen ist ihm ein heiliges Geheimnis, etwas Unbewußtes, aber auch Gesetz und innere Notwendigkeit. Seine Dichtung will keine „Idee“ darstellen, kein eigentliches Wissen offenbaren (besonders wichtig für die Faust-Auslegung). Es geschieht bei ihm in den höchsten Augenblicken alles im Zustand eines glücklich-unbewußten Produzierens das ihm leider im Alter verloren geht. Sein Produzieren steht in engstem Zusammenhang mit seiner lebendigen Individualität. Es ist recht eigentlich ein trostliches Sdshffen. So gehen bedeuten etwa Faust und Mephisto oder Antonio und Tasso, Prometheus und Epimetheus Zerlegungen und Abspalungen der eigenen Person. Oder die „Wahlverwandtschaften“ haben den Sinn eines ethischen Sieges über die eigene Gefährdung in der Liebe. Aber über dem allem steht doch das Gesetz des „Sichs und Werdes“, sehen wir in die Abgründe der Verschwiegtheit hinein.

Der alte Goethe legte sich so aus, als ob sein ganzes Leben eine einzige große Verwandlung von der Jugend ins Alter nach vorbestimmtem Gesetz gewesen wäre. Indessen dürfte dabei nicht vergessen werden das Leid, die Ungunst, der Schmerz, die Mühe, die es den Dichter gekostet hat, um zu dem Bild einer Ideenwelt-organischen Entwicklung im Alter zu kommen. So heißt es in einem Schema zur Autobiographie: „Mein Leben ein einzig Abenteuer. Ewige Mühen ohne eigentlichen Genuß.“ In Briefen spricht er von den seelischen Krankheiten, die ihn durchcast, von den Schiffbrüchen, die ihn bedroht haben. Und doch war in Goethe eine unvergleichliche Kraft der Selbstheilung. Seine schönsten Werke tragen den Charakter der Selbstwiederherstellung, die von der Gewißheit getragen ist, daß alles Leiden etwas Göttliches hat, wenn es auch schwer und mit Mühe ertragen werden muß.

Im zweiten Teil seiner Rede streifte Prof. Spranger das Problem der Selbstschätzung des Dichters, der wußte, daß er eine Persönlichkeit von historischer Bedeutung war. Dies wird erläutert an der Begegnung Goethes mit Napoleon, also den zwei größten Männern ihres Jahrhunderts. Aus diesem Bewußtsein der Selbstschätzung, die nicht im Widerspruch steht zu der Möglichkeit einer Selbsterkenntnis, schrieb Goethe sein eigenes Leben „Dichtung und Wahrheit“, d. h. er schrieb einen überhistorischen Mythos seiner selbst. Die einzelnen Resultate und Fakten dieses Lebens dienen einer höheren Wahrheit. Sie zeigen, daß auch die bedeutendste Existenz durch und durch bedingt ist, Erbin vieler Göttermächte, deren in Dankbarkeit gedacht wird.

empfang er die Kultur Europas als krank. Ganz anders reagierte er, wenn er sich als Erbe und Mitkämpfer fühlt. Er stellt sich über die Nationen er beschäftigt sich mit der Weltliteratur, er denkt in Weltepochen. Echte Bescheidenheit wechselt mit entschiedenem Selbstgefühl. Alles Historische rückt ihm nun auf die Ebene einer einzigen bedeutungsvollen Gegenwart. Er empfindet sich als das Kompendium seiner Zeit für die Jugend ist er der große Befreier, der gelehrt hat, wie der Mensch von innen heraus leben und wirken kann. Im Unterschied zu den Romantikern weiß er sich als Klassiker, der das Gesunde und Heile will. Und als Schriftsteller hat er den Triumph des Menschlichen besiegelt.

Nicht eindeutig ist Goethes Verhalten zu Gott. Der Naturforscher in ihm sieht einen anderen Gott als der sittliche Mensch und als der Dichter. Das dogmatische Christentum gilt für ihn nicht mehr. Das Göttliche ist das Unforschliche und Ungriffbare, in dem Kommen Erregungen fühlt er noch pietätisch den Gott der Liebe, die Herkunft des Menschen aus göttlichem Geschlecht.

**Kulturelle Nachrichten**

In München hat sich unter dem Vorsitz von Werner Egk eine Vereinigung „Deutscher Komponistenrat“ konstituiert, die den Zusammenschluß namhafter deutscher Komponisten der ersten Richtung wie auch der Unterhaltungsmusik darstellt.

Die Ärztekammer der Stadt Göttingen schlägt vor, die Zulassung zum Medizinstudium an allen Universitäten der Westzone sofort zu sperren. Sie hat festgestellt, daß Ende 1948 19 188 Medizinstudenten in Westdeutschland immatrikuliert waren und westgerechnet, daß es im Jahr 1952 einen Überschuß von 27 000 Ärzten in den Westzonen geben wird.

Bei den Filmfestspielen in Locarno ist Jüdische Kamera mit dem Sonderpreis für die beste szenische Leistung, den sie sich durch den Film „Liebe 47“ erworben hatte, ausgezeichnet worden. Frankreich hat den großen Preis für den besten Film „La ferme des sept pechés“ erhalten. Italien den Preis für den wertvollsten Film über ein menschlich-aktuelles Thema „Fahrtrübe“ erhalten.

Sonderzug zur Flüchtlingskudgebung

Tübingen. Zu der am kommenden Sonntag im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen stattfindenden Großkundgebung der Heimatvertriebenen wird die Eisenbahnverwaltung einen Sondertriebwagen mit 90 Prozent Fahrpreisermäßigung von Friedrichshafen nach Tübingen und zurück einlegen. Der Fahrplan ist folgender: Friedrichshafen ab 7.35 Uhr, Ravensburg 8.05, Aulendorf 8.44, Sigmaringen 9.11, Herbertingen 9.21, Mengen 9.23, Sigmaringen 9.48, Ebingen 10.25, Balingen 10.45, Hechingen 11.03, Tübingen an 11.25 Uhr. Tübingen ab 18.45 Uhr, Hechingen an 19.21, Balingen 19.42, Ebingen 20.20, Sigmaringen 20.51, Mengen 21.03, Herbertingen 21.09, Sigmaringen 21.23, Aulendorf 21.50, Ravensburg 22.23, Friedrichshafen 22.47 Uhr. In Aulendorf besteht in beiden Fahrrichtungen Anschluss nach Biberach und Lindau. Im Anschluss an die Großkundgebung findet im Gasthof zur „Pfalz“ in Tübingen noch ein Treffen der ehemaligen Danziger statt.

Verlängerte Sonntagskarten nach Urach

Tübingen. Anlässlich des Schieferlaufes in Urach am kommenden Sonntag verkehrt zwischen Tübingen und Urach ein Verwaltungsverkehr mit 50-prozentiger Fahrpreisermäßigung. Der Zug fährt in Tübingen ab 7.40 Uhr und kommt 8.53 in Urach an. Er verlässt dann Urach wieder 18.38 und trifft in Tübingen 19.45 Uhr ein. Die Züge in Richtung Ebingen, Tübingen ab 19.47 Uhr und in Richtung Herb. Tübingen ab 19.42 Uhr, warten den Anschluss des Sonderzuges ab. Reisende aus Richtung Herb können bei Ankunft in Tübingen um 7.48 Uhr durch Benutzung des Ellzuges Tübingen ab 8.03 in Meitingen den Sonderzug zur Weiterfahrt nach Urach erreichen. Ferner werden im Umkreis von 100 km um Urach allgemein Sonntagsrückfahrkarten mit einer verlängerten Gültigkeitsdauer bis einschließlich Montag 24 Uhr ausgegeben.

Zugunfall in Ochsenhausen

A. Biberach. Als der fahrplanmäßige Frühzug von Biberach in Ochsenhausen einfuhr, geriet er infolge falscher Weichenstellung auf ein anderes Gleis und fuhr auf einen mit Holz beladenen Güterwagen auf. Der Anprall war so stark, daß die Lokomotive vollständig umgeworfen wurde und der Packwagen entgleiste. Heizer und Lokomotivführer konnten sich durch die Lucke der Maschine unverletzt ins Freie begeben. Ein ausländischer Holzarbeiter, der sich auf dem Holzwagen befand, erlitt Verletzungen, während die Reisenden mit dem Schrecken davonkamen. Der Verkehr konnte in den Nachmittagsstunden wieder hergestellt werden.

Umschulungslager für Bauhandwerker

Friedrichshafen. In Friedrichshafen ist der Bau eines Arbeiterwohn- und Umschulungslagers mit einem Kostenaufwand von insgesamt 200 000 DM geplant. In diesem Heim sollen jährlich etwa 40 Menschen, die in ihrem gelerntem Beruf überflüssig sind, in anderen Berufen umgeschult werden. Geldgeber dieses Projektes ist das Landesparlament, das die Mittel aus dem Landesstock für Arbeitseinsatz nimmt.

Zeitweise Regen

Aussichten bis Freitag: Zunächst bedeckt und zeitweise geringfügiger Regen. Am Nachmittag Auflockerung der Bewölkung, ziemlich kühl. Höchsttemperatur um 20 Grad.

Erfolgreiche schwäbische Fleckviehzucht

Eine Leistungsschau in Riedlingen / Einheitliche Zuchtbestrebungen im geteilten Württemberg

PS. Riedlingen. Die oberschwäbischen Fleckviehzüchtervereine e. V., Ulm, veranstalteten vom 13. bis 18. Juli in Riedlingen eine Verbandschau, die als eine Leistungs- und Vererbungschau aufgezogen war und der man, wie der außerordentlich starke Besuch der Viehzüchter aus ganz Süddeutschland bewies, größte Beachtung schenkte. Die Schau selbst war ein Beweis dafür, daß die oberschwäbische Fleckviehzucht eine führende Stelle einnimmt. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen gezeigt.

Am Samstag versammelten sich die Züchter in der Markthalle zu einem wohlgeordneten Abend, dessen Programm von der Stadtkapelle, dem Liederkreis sowie der Trachtengruppe Riedlingen und Seiden, Kreis Ulm, bestritten wurde. Der Vorsitzende des Verbandes, R. v. z. Heufelden, Kreis Ebingen, konnte über tausend Züchter begrüßen. Landrat M a j e r, Saulgau, und Bürgermeister W a l z, Riedlingen, wiesen auf die große Bedeutung der Viehzucht des Oberlandes hin.

Verbandsvorsitzender Renz, der am Sonntag bei der Vorführung der mit Preisen ausgezeichneten Tiere und Gespanne, die Landwirtschaftsminister Dr. Weiß, Tübingen, und Stöß, Stuttgart, begrüßen konnte, stellte fest, daß das Ziel des Verbandes sei, nur Kühe mit langer Lebensdauer und großer Arbeitsleistung zu züchten. Die Leistungsschau habe ergeben, daß die Forderung nach der Wirtschaftlichkeit von der oberschwäbischen Fleckviehzucht restlos erfüllt worden sei.

Ravensburg feierte das Rutenfest

Oberschüler führten Kleist's Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ auf

RP. Ravensburg. Die alte Reichsstadt Ravensburg feierte am vergangenen Sonntag, Montag und am gestrigen Dienstag sein traditionelles Rutenfest, ein Fest der Jugend, in dessen Bann die Erwachsenen aber nicht weniger standen. Tausende von Menschen waren über diese Tage nach Ravensburg gekommen, um dieses Fest mitzutönen. Der Ursprung dieses schönen Brauchtums ist von der heimischen Quellenforschung noch nicht einwandfrei festgestellt. Als sicher erachtet jedoch, daß das Fest erst nach dem Dreißigjährigen Krieg aufkam und gefeiert wurde.

Promenade- und Bierkonzerte der Städtischen Musikkapelle, der Gesangsvereine, eines Schülorchesters und des Schülerakkordeonorchesters bildeten einen wesentlichen Teil des Programms des Sonntags, an dem im übrigen die traditionellen Rutenrommler der Volks- und der Oberschule und die Landsknechtrommler mit Fanfaren den belebten festlichen Straßen das Gepräge gaben. Schüler der Oberschule führten Kleist's Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ auf, denn zum Rutenfest gehört auch das Rutenbrot. Bühnenschüsse vom Mehlsackturn weckten in der Frühe des Montag die Schüler. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst sammelten sich die Schüler und Schülerinnen zu einem einstündigen Festzug mit 53 Gruppen und Wagen. Unter anderem sah man dabei eine Veranschaulichung von Schillers „Glocke“ und Balladen von Goethe. Jeweils in mehreren Gruppen sowie eine große Anzahl historischer Darstellungen. Auch die Anzahl historischer Darstellungen. Auch die Anzahl historischer Darstellungen. Auch die Anzahl historischer Darstellungen.

Kampf gegen die „Weiße Pest“

Tuberkuloseprobleme der Gegenwart / Wunderheilmittel gibt es nicht

Dr. GZ. Die Tuberkulose hat in der Nachkriegszeit bedenklich zugenommen. Deshalb streben in der ganzen Welt die Wissenschaftler danach, neue, wirksame Methoden gegen die „Weiße Pest“, wie man diese Volksseuche nicht mit Unrecht nennt, auszuarbeiten, um der furchtbaren Krankheit, die allein in Deutschland jährlich 50 000 Menschenleben und auf dem Erdball etwa 5 Millionen Todesopfer fordert, Herr zu werden. Auf allen medizinischen Kongressen der Nachkriegszeit steht das Thema „Tuberkulose und ihre Bekämpfung“ auf der Tagesordnung, vor wenigen Wochen erst auf dem deutschen Internisten-Kongreß in Wiesbaden, auf dem Chirurgen-Kongreß in Frankfurt a. M. und dem Tuberkulose-Kongreß am Bodensee.

Die neuen Tbc-Heilmittel, die erst in den letzten Jahren entwickelt wurden und nun schon in bedeutenden Kliniken bei vielen Erkrankten erprobt worden sind und erstaunliche Heilerfolge zu verzeichnen hatten, stehen immer noch im Vordergrund des Interesses. Gilt es doch jetzt, die neuesten Erfahrungen auszutauschen, sehr zum Segen für die Patienten. Diese Heilmittel sind in der Hauptsache: TB 1/998 des Düsseldorfer Nobelpreisträgers Prof. Domagk, das amerikanische PAS, als Abkürzung des chemischen Namens p-Aminosalicylsäure und das dem bekannten Penicillin ähnliche Streptomycin. Sie alle hemmen das Wachstum der Tuberkelbazillen. Diese sind sehr Widerstandsfähig gegen alle äußeren Einflüsse, wie Hitze und chemische Substanzen, weil sie von einem säurefesten Mantel umgeben sind. Daraus erklärt sich auch, daß es ziemlich langer Arbeit bedurfte, bis man wirksame Präparate gegen diese von Robert Koch 1832 entdeckten Tuberkelbazillen gefunden hat. Die drei Heilmittel werden teils in Tablettenform gegeben, teils gespritzt oder örtlich angewendet. Die Heilerfolge sind erstaunlich gut, doch muß man sich davor hüten, die Medikamente als „Wunderheilmittel“ anzusehen, vielmehr stellen sie einen wichtigen Faktor zusammen mit der klimatischen und operativen Behandlung dar.

Die seit 1892 angewandte Pneumothorax-Bo-

handlung der Lungentuberkulose, bei der bekanntlich Luft zur Ruhigstellung der Lunge in den Brustraum eingeblasen wird, ist auch heute noch nicht überflüssig geworden. Sie wird seit 30 Jahren durch Einfüllung von Luft in den Brustraum und operative Ruhigstellung des Zwerchfells wirkungsvoll ergänzt. Durch Verfeinerung der Technik und allgemeine Erfahrungen über die zeitliche Begrenzung ihrer Anwendung hat man heute eine ausgezeichnete Methode in der Hand, erfolgreich die Lungentuberkulose anzugehen.

Auch die Methodik der BCG-Schutzimpfung gegen Tuberkulose wird immer vollkommener gestaltet. Die Impfung wurde von dem Franzosen Calmette entdeckt und 1923 zum erstenmal in Paris angewendet. Seitdem hat sie einen ungeahnten Siegeslauf durch alle Staaten der Erde angetreten, gewährt sie doch einen Infektionsschutz bis zu 10 Jahren. Eine Aufschwemmung abgeschwächter Tuberkelbazillen, deren Ungefährlichkeit für den Menschen in den Herstellerbetrieben unter staatlicher Kontrolle geprüft wird, spritzt man dem Impfling ein. Der Körper bildet dann gegen die abgeschwächte, örtliche und künstlich erzeugte Tuberkuloseinfektion Antikörper, Abwehrstoffe, die dann den wirksamen Schutz gegen Neuinfektion mit dem Kochschen Bazillus gewährleisten. Da das Impfverfahren zur Durchführung und Kontrolle umfangreicher Maßnahmen bedarf, läuft die BCG-Impfaktion in Deutschland mit Unterstützung des Dänischen Roten Kreuzes erst seit 1947 langsam an, während sie in den skandinavischen Ländern schon seit Jahren zum selbstverständlichen Rüstzeug im Kampfe gegen diese Volksseuche gehört. Mit einem bewährten Mitarbeiterstab leitet der Chefarzt des dänischen Roten Kreuzes in Deutschland, Dr. Oesterkov Jensen, die Aktion und führt gegenwärtig in Würtemberg, Bayern und Baden Impfungen durch.

Diese Behandlungsmethoden gegen die Tbc sind wissenschaftlich anerkannt und versprechen die sichersten Erfolge, wenn die Erkrankung rechtzeitig erkannt wird. Wunderheilmittel, wie das „T 35“ Dr. v. Bachs gibt es nicht.

Ludwigsburg erwartet 100 000 Gäste

15 000 Sänger beteiligen sich am Wertungssingen / Am Samstag Schloßbeleuchtung

MF. Ludwigsburg. Das erste Bundesliederfest des Würt. Sängerbundes in Ludwigsburg vom 21. bis 24. Juli wird eine der größten kulturellen Veranstaltungen seit vielen Jahren sein. Mehr als 150 Vereine haben ihre Teilnahme am Wertungssingen zugesagt und sind mit Männer-, Frauen- und gemischten Chören bereits im Festprogramm verankert. Dies bedeutet eine Gesamtzahl von mindestens 15 000 aktiven Sängern und Sängern, doch ist anzunehmen, daß sich diese Zahl noch auf 25 000 erhöhen wird. Ludwigsburg hat sich auf 100 000 Festgäste eingestellt und alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß diese Vorkehrung nicht übertrieben ist.

Ein Blick in das Festprogramm zeigt, daß alles aufgezogen wurde, um das höchstmögliche künstlerische Niveau zu erreichen. Neben dem Wertungssingen bringen 9 Sonderkonzerte als Auftakt Beethovens IX. Symphonie, Kostbarkeiten des Musikschaffens in einer Vielzahl, wie

es selten in einem Zeitraum von nur wenigen Tagen geboten werden kann. Es sei nur einmal die Uraufführung des Oratoriums „Das gesegnete Jahr“ von Armin Knab, die Kantate „Die Wälder“ von Robert Edler, „Das Lied von der Glocke“ von Max Bruch und das a-cappella-Konzert „Schweizer Komponisten“ herausgegriffen. Einen besonders schönen Gedanken verknüpft ein Kinderchor-Konzert, das die Jugend an dem Zauber der Verbundenheit durch das Lied teilnehmen läßt.

Die Schirmherrschaft über das Bundesliederfest haben Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Württemberg-Baden, Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Württemberg-Hohenzollern und Kultminister Theodor Bäuerle, Württemberg-Baden übernommen. Staatspräsident Dr. Müller wird am Freitagabend zu den Sängern sprechen.

Für die hohen künstlerischen Bestrebungen des Wertungssingens spricht die Tatsache, daß der Würt. Sängerbund von der früheren Art des „Preisensingen“ abgeht und an dessen Stelle das „Wertungssingen“ durchführt. Er ist der Ansicht, daß Chorkunst kein Preisobjekt ist. Jeder Verein wird ein anderes Lied mit anderen Voraussetzungen zum Vortrag wählen und das Wertungssingen wird Chorleitern und Sängern Anhaltspunkte geben, die ihnen zugleich wertvolle Anregungen für ihr weiteres Schaffen sein werden.

Daß auch die Leitung der Ludwigsburger Schloßkonzerte im dem Rahmen des Bundesliederfestes angepaßtes Programm gestalten werden, soll nicht unerwähnt bleiben. Ein Konzert „Aus der Zeit Karl Eugens“ wird den historischen Zauber des Schlosses Ludwigsburg für einige künstlerisch bedeutsame Stunden aufleben lassen.

Am 23. Juli wird die traditionelle Schloßbeleuchtung und Illumination der Schloßanlagen stattfinden und am 24. Juli ein Festzug unter dem Motto „Ludwigsburg in zwei Jahrhunderten“ mit zahlreichen Festwagen und Gruppen eine Fülle sehenswerter Dinge bringen.

Die Fausciten führen

In Waldshut Ruhe vor dem Sturm / Bartali trägt das Gelbe Trikot

„Quer durch Deutschland“ / Kurze Zwischenbilanz nach 2000 Kilometern

Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Radfernfahrt „Quer durch Deutschland“ in den kleinen Städten den stärksten Widerhall findet. Während zum Beispiel beim Start in Hamburg oder an den Etappenzielen Frankfurt und Mannheim die Anteilnahme mehr als bescheiden war, stand die kleine alemannische Stadt Waldshut am Oberrhein geradezu Kopf. Die Bevölkerung begrüßte und bewirtete die Helden der Berge herzlich und drei Tage lang bestimmten die Radfahrer das gesamte Leben. Ein großes Volksfest mit allem Drum und Dran ließ den Fahrern kaum eine Stunde Zeit, sich von den Strapazen zu erholen. Aus der benachbarten Schweiz kamen die Eidgenossen in großen Kolonnen zu den deutschen „Vernahmern“.

Wie aber sind die Aussichten der Spitzenreiter? Nicht voraussehende Zwischenfälle außer Acht gelassen, dürfte die Entscheidung in erster Linie zwischen Saager, Richter und Bantz liegen, die kaum mehr als sechs Meilen auseinanderliegen. Weckerling, Steinblü, Scheller und der vorjährige Rundfahrtsteiger Hübert sind schon mehr oder weniger abgehängt. Der Gesamtstand nach der sechsten Etappe: 1. Saager, Reichenhall; 2. Richter, Chemnitz; 3. Bantz, Dortmund; 4. Weckerling, Magde-

Quer durch die Zone

Stuttgart. Der 31 Jahre alte Mechaniker Adolf Eißler hatte in einem Nachtlokal mit seiner Geliebten „Kas Groß eine Auseinandersetzung. Auf dem Heimweg wurde dann die Frau von Eißler so stark mißhandelt, daß sie bewußtlos zusammenbrach und von einer Polizeistreife in ein Krankenhaus verbracht werden mußte, wo sie kurze Zeit später gestorben ist.

HR. Geislingen/Steige. Im Anschluß an eine Goethefeier der Stadt wurde die Schaffung eines alljährlich zu vergebenden Goethepreises der Stadt Geislingen bekanntgegeben. Erstmals wurde an 12 Schülerinnen und 13 Schüler für sehr gute Leistungen während des Schuljahres in dem Fach „Deutsch“ der Goethepreis zuerkannt und die Ausgezeichneten durch Urkunden und Buchpreise geehrt.

HP. Wauseraffingen. Die Polizei machte einen „fetten“ Fang, als sie einen schlecht beleuchteten Lastkraftwagen anhält. Auf dem Wagen befanden sich 36 Mastschweine, die in der Nördlinger Gegend schwarz auf gekauft waren und in die Pfalz transportiert werden sollten. Sie landeten jetzt im Aalener Schlachthof.

TG. Ulm. Bei einer Pressekonferenz im Durchgangslager Kienlesberg teilte der Staatsbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Bettinger, mit, daß die Heimkehrer aus Italien nach wie vor unter Gesundheitschancen infolge Arbeitsüberlastung und unzureichender Ernährung litten. Innerhalb eines Monats seien 60 Tbc-Fälle und 100 chronische Magen- und Darmerkrankungen festgestellt worden. Jeder bedürftige Heimkehrer werde jetzt rückwirkend bis zum Entlassungsdatum 1. Januar 1948 im Lager Kienlesberg neu eingekleidet.

Ulm. In einem DP-Lager ist Scharlach ausgebrochen. Das Lager, die ehemalige Boelcke-Kaserne in Ulm, ist zum Quarantänegebiet erklärt worden, dessen Betreten und Verlassen verboten ist. Verstärkte Polizeistreifen sind zur Abriegelung des Krankheitsherdes eingesetzt.

TG. Ulm. Nach einem Plan der Flüchtlingsverwaltungen der Bizone sollen zwei zentrale Aufnahmestellen für illegale Grenzgänger eingerichtet werden. Neben Leuzen in der britischen Zone ist für die US-Zone das bisherige Heimkehrerdurchgangslager Kienlesberg bei Ulm in Aussicht genommen, weil Hofmossendorf noch immer die Abwicklung der Heimkehrertransporte an der Grenze vorzunehmen hat. Die Heimkehrertransporte für Württemberg-Baden werden in diesem Falle nach Malmshaus geleitet werden. Die monatliche Höchstquote an Grenzgängern soll für Württemberg-P. bei 300 Personen betragen. Der französische Zone soll nahegelegt werden, sich mit einem Drittel an der monatlichen Höchstaufnahmegrenze von 3000 zu beteiligen.

HP. Nürtingen. Ein sogenanntes „Wohosparbuch“ wurde von der Kreisparkasse eingeführt. Es soll jedem die Möglichkeit geben, sein Sparmittel dem sozialen Wohnungsbau bei gleichzeitiger größtmöglicher Sicherheit zur Verfügung zu stellen.

Tuttlingen. Das Kreiskartell der Gewerkschaften hat in einer internen Besprechung eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird, daß die Vorgänge beim Wirtschaftsband Tuttlingen, die zum Selbstmord dieses Leiters Baumgärtner geführt haben, der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden und die Schuldigen der Strafe wegen Wirtschaftsverbrechens zugeführt werden sollen. Es gehen Gerüchte in der Stadt Tuttlingen um, daß zahlreiche Geschäftsleute und andere Persönlichkeiten in diesem Fall verwickelt sein sollen.

Am kommenden Sonntag findet in Ebingen das erste Sängerfest des Donau-Bussen-Gaues statt. — Etwa 8000 DM Schaden verursachte ein Schuppenbrand der Waidanstalt Schmid in Munderkingen, Kreis Ebingen. — Der Tuttlinger Gemeinderat hat für das Städtetheater Tübingen-Reutlingen eine einmalige Jahresbeihilfe von 1500 DM bewilligt. — Vor dem städtischen Krankenhaus Schussenried, Kreis Biberach, wurde dieser Tage von einer gewissenlosen Mutter ein neugeborenes Mädchen angesetzt. — Im Kreisgebiet Reutlingen mußten im ersten halben Jahr 1949 die Feuerwehren 18mal zur Brandbekämpfung eingesetzt werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 700 000 DM. — In Reutlingen wurde der 47jährige Lehrer H. Schlatterbeck von einem Lastwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später im Krankenhaus verstorben ist. — In verschiedenen Gemeinden des Kreises Calw sollen, um ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu vermeiden, Notstandsarbeiten durchgeführt werden.

Erfolgreiche Primaer

Tübingen. Auch in diesem Jahr hat wieder ein Primaerwettbewerb stattgefunden, an dem sich Schüler aus den Oberprimen und Unterprimen der Oberschulen sowie aus der 4. und 3. Klasse der Lehrerschulen beteiligen konnten, und zwar mit Arbeiten in Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Lateinisch und Mathematik. Die aus unserem Lande und dem Kreis Lindau stammenden Wettbewerbsteilnehmer haben dabei sehr gut abgeschnitten; unter 24 Preisträgern der ganzen französischen Zone befinden sich acht aus Württemberg-Hohenzollern und einer aus dem Kreis Lindau. Die Preisträger sind: In Deutsch: Jörg Bauer, Oberschule Ebingen, Siegfried Weinmann, Kepler-Oberschule Reutlingen, Anneliese Bösch, Mädchenoberschule Tübingen; in Englisch: Martin Roper, Seminar Urach, Rolf Bauer, Oberschule Lindau; in Französisch: Rolf Wagenbauer, Kepler-Oberschule Tübingen; in Mathematik: Lothar Mathias, Oberschule Ebingen, Erich Glöck, Friedrich-List-Oberschule Reutlingen, Fritz Akkermann, Oberschule Ebingen.

Wir hören im Rundfunk

Vom Radio Stuttgart:

Donnerstag, 21. Juli: 12.10 Das Hain-Lucas-Quintett, 12.30 Aus der Wirtschaft, 15.00 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.05 Konzertstunde, 18.30 Tanzmusik zu drei, 20.00 Ich geh' so gern spazieren, musikalische Promenade, 20.45 Plöniers der menschlichen Geistes, 22.00 Zeitgenössische Musik, 22.30 Ernst Hemingway, ein kleines Privatessen für seine Freunde, 22.50 Für die Freunde des Jazz.

Freitag, 22. Juli: 15.00 Nachmittagskonzert, 18.45 Wir sprechen über neue Bücher, 19.00 Froh und heiter, 19.30 Aus der Wirtschaft, 19.45 Jugendfunk, 19.50 Volkstümliche Weisen, 20.00 Familie Staudenmaier, heitere Chronik einer schwäbischen Familie, 20.30 Synchronkonzert, 22.00 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart.

Samstag, 23. Juli: 12.10 Musik nach Tisch, 12.45 Der Sport am Wochenende, 13.00 Zeit und Leben, 13.00 Unserer Volksmusik, 13.30 Wege naturwissenschaftlicher Forschung, 16.00 Für Herz und Gemüt, 17.00 Zu Tee und Tanz, 18.00 Mensch und Arbeit, 18.30 Bekannte Solisten mit Hubert Glessen, 20.00 No. No. Nette, Operette von Vincent Youmans, 22.00 Die schöne Summe, 22.30 Heiter klingt die Woche aus.

Vom Südwestfunk:

Donnerstag, 21. Juli: 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Lebendiges Operntheater, Vortrag v. Dr. Hans Barthenstein, 17.30 Musik zur Unterhaltung, 18.15 Volksmusik, 20.00 Wir tanzen Walzer, polka und Rheinländer, 21.30 Im Rampenlicht — Bühne und Brett in der Momentaufnahme, 22.20 Die großen Meister: Werke von Maurice Ravel, 23.10 Zu Gast bei Dichtern am See.

Freitag, 22. Juli: 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Norman Choutier, 16.00 Musikalische Teestunde, 17.30 Liliana Christova spielt Werke von Mozart, Granados, de Falla und Infante, 18.00 Sportvorschau, 19.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben, 19.15 Tanzende Taster, 20.00 Hugo von Hofmannsthal: Universalität und klassisches Erbe, 21.45 Kammermusik, 22.30 Aus Naturwissenschaft und Technik, 23.15 Minuten im Tappschrit, 23.30 Weckruf, der Kabarettist — Zum 85. Geburtstag des Dichters, 23.30 Kabarett am Rande, Samstag, 23. Juli: 14.15 Wir jungen Menschen, 14.45 Probe Melodien, 16.00 Unser Samstag-Nachmittag, 17.30 Sang und Klang im Volkston, 18.15 Kleine Abendmusik, 19.00 No. No. Nette — Operette von Vincent Youmans, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Bartali und Coppi machen ernst

Es ist etwas Eigenartiges um diese 26. Tour! Auf 15 Etappen und 222 km jagen die Rennfahrer-Hoffnungen der besten Radsporthelden der Welt um Minuten und Sekunden und eine gewonnene Etappe erscheint ihnen als halbes Königreich. Die „Könige“ aber, die Italiener Bartali und Coppi, lächeln über den Ehrgeiz der Youngsters. Am Montag, als die letzten 140 km in Angriff genommen wurden, ließen die beiden Italiener keinen Zweifel darüber, daß jetzt ihre Zeit gekommen sei. Der „radelnde Mönch“ holte sich den Etappensieg in Briançon und das Gelbe Trikot. So machte sich Gino an seinem Geburtstag selbst das schönste Geschenk. Der Sieger des Tages hätte jedoch Coppi heißen können. Aber Coppi wartete einmal auf Bartali, als dieser eine Rollenpanne hatte. In echter Sportkameradschaft, und beide Italiener fuhren bis zum Ziel gemeinsam, ohne sich den Sieg streitig zu machen.

Bartali schob sich durch seinen Sieg auf der 18. Etappe vom sechsten auf den ersten Platz vor, während Coppi vom zehnten auf den zweiten Platz vorrückte. Magni, der bisherige Besitzer des Gelben Trikots, fiel auf dem vierten Platz zurück, und Fochleitner, der bisherige Zweite, rangiert jetzt nur noch als Neunter. Jacques Marinelli, der in der Montag-Etappe Sechster wurde, konnte seinen dritten Platz in der Gesamtwertung weiterhin behaupten.

Kurs berichtet

Im zweiten Vorschulwettbewerb um die deutsche Hochschul-Fußballmeisterschaft siegte die Universität Frankfurt gegen die Universität Bonn mit 2:1. Nummer stehen sich am 21. Juli beide Endspiel in Bonn die Universitäten München und Frankfurt gegenüber.

Witkeindt (Ebnath Frankfurt) lief die 100 m in 19.4 Sek. Damit setzte er sich an die Spitze in Europa.

Präzisen Kircher, Kassel, kam mit einer Leistung von 1.30 m im Weitsprung bis auf 1 cm an die in Europa führende Ungarin Gyarmati heran.

Herbert Klein (München) erzielte über 200 m Brust mit 2.41,3 Min. eine neue deutsche Jahresbestleistung.

Italien gewann den Schwimmländerkampf gegen Österreich knapp mit 23:51 Punkten. Aus Mitteln des Sportbundes Rheinland-Pfalz wurden zur Linderung der Not in der durch die Explosionkatastrophe schwer geprüften Stadt Prüm 15 000 DM zur Verfügung gestellt. Der Schachklub Lindau führt an Stelle des abgezogenen internationalen Schachturniers in Scheldigg ein Turnier durch, das am 29. Juli beginnt.

### Preisindex in neuem Licht

Grundlegende Ermittlungen des Statistischen Amtes zu Lebenshaltungsfragen  
Bericht unseres Frankfurter Korrespondenten

Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten soll messen, wie sich die Preise einer festumrissenen Menge von Waren und Leistungen und damit die Kaufkraft des Geldes in den Händen der Arbeitnehmer verändert haben. Diese Feststellungen sind für die Lebenshaltung weiterer Schichten der Bevölkerung von Bedeutung. Indessen darf die Lohn-Preis-Relation nicht allein im Lichte der Entwicklung der Lebenshaltungskosten betrachtet werden; entscheidend für die mögliche Höhe des Reallohnes ist vielmehr die Größe des Sozialprodukts. Angesichts der großen lohnpolitischen Bedeutung, die damit der sogenannten Indexziffer der Lebenshaltungskosten zukommt, ist noch zu keiner Zeit und in keinem Lande die Kritik an den Methoden und den Ergebnissen der amtlichen Berechnung solcher Indexziffern verstummt.

#### Die Mängel der bisherigen Indexziffern

In einer besonders schwierigen Lage war das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, als es im Herbst 1948 die methodische Vorbereitung und die Zusammenstellung der Länderergebnisse übernahm. Das Zusammenrechnen der vorhandenen Länderindizes zu einem bizonalen Index konnte nur ein Notbehelf sein. Außerdem ließ die Entwicklung der Versorgung und der Preise nach der Währungsreform die Mängel der bisherigen Indexziffer hervortreten. Die sogenannte Indexfamilie, das sind die Familienhaushaltungen, deren Lebenshaltungskosten vom Statistischen Amt laufend ermittelt werden, gab nach dem angenommenen Währungsschema ihr Geld zum erheblichen Teil für Waren und Leistungen aus, die im Preise nach wie vor gebunden blieben. Für den Ankauf von freien Lebensmitteln, von Wäsche und Kleidung, die besonders stark im Preise stiegen, blieben nur geringe Beträge, so daß sich die Preissteigerung dieser Gruppen in der Indexziffer nicht sehr auswirken konnten.

#### Vierköpfige Familie als Grundlage

Berechnungen über die Größe und Zusammensetzung der Haushaltungen auf Grund der Ergebnisse der Berufszählung 1946 und anderer Unterlagen ergaben, daß die durchschnittliche Größe der Familienhaushaltungen etwa 3,5 Personen beträgt, und daß die vierköpfige Familie mit einem Kind unter 14 Jahren dem Durchschnitt und der Häufigkeit besser entspricht, als die fünfköpfige Familie, die bisher zur Berechnung der Indizes herangezogen wurde. Da ferner das tatsächliche Verhältnis zwischen Verdienern und Nichtverdienern in den städtischen Arbeiterfamilien sich fast auf 1:1 und nicht, wie bisher angenommen, auf 1:4 stellt, wurde davon ausgegangen, daß der Indexfamilie außer dem Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstandes noch das Einkommen eines weiteren Familienmitgliedes zur Verfügung steht. Für die Aufstellung des Verbrauchsschemas wurde daher von einer Familie mit einem Arbeitseinkommen von rund 320,- DM ausgegangen. Der Brutto-Monats-Verdienst der männlichen Industriearbeiter, der als Richtschnur für das Einkommen des Haushal-

tungsvorstandes diene, betrug im Dezember 1948 rund 240,- DM, so daß auf den zweiten Verdienner noch etwa 80,- DM entfallen. Das Familien-einkommen dürfte damit eher zu niedrig als zu hoch angesetzt sein. Einer solchen Durchschnittsfamilie stehen dann rund 270,- DM für die Bezahlung der im Index berücksichtigten Waren und Leistungen zur Verfügung.

#### Stetiger Preisanstieg der Lebensmittel

Die Ergebnisse der Neuberechnung für die Zeit seit Dezember 1948, in der die Preisindexziffer alter und neuer Berechnungen einen Höchststand aufwies, zeigen ungefähr den aus dem bisherigen Index bekannten Preisverlauf. Die Indexziffer für die Gesamtlebenshaltung bleibt etwa auf der gleichen Höhe mit nur leichter Tendenz nach unten. Stärkere Preisrückgänge in den Gruppen Bekleidung und Hausrat werden ausgeglichen durch einen langsamen, aber stetigen Anstieg der Preise für Nahrungsmittel, der zum Teil jahreszeitlich bedingt ist, für Heizung und Beleuchtung und für Reinigung und Körperpflege. Die Ausgabegruppen: Gesundheitsmittel, Bildung und Unterhaltung und Verkehr weisen keine oder nur geringfügige Schwankungen auf.

#### Neuer Index rund 170 Prozent des Vorkriegsstandes

Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist der neuere Index für die Lebenshaltungskosten im April 1949 von rund 164 (1938 = 100) erheblich höher als bei der alten Berechnung, bei der sich für die Gesamtlebenshaltung der fünfköpfigen Familie nur eine Indexziffer von etwa 143 bis 144 ergab. Dieser Unterschied im Niveau ergibt

sich dadurch, daß die Gruppengewichte der Neuberechnung - in denen die Ausgabegruppen mit größerer Preissteigerung ein stärkeres Gewicht haben als im bisherigen Index - verändert wurden. Darüber hinaus hat aber die Einbeziehung von Waren mit freier Preisbildung und die Anpassung an den tatsächlichen Verbrauch der Arbeitnehmer die Indexziffern für einzelne Ausgabegruppen erheblich erhöht. Die Ausgaben für die Ernährung erreichten im April 1949 in der neuen Zusammensetzung rund 170 Prozent des Vorkriegsstandes, während der alte, vorwiegend auf die rationierten preisgebundenen Nahrungsmittel abgestellte Index nur einen Stand von 151 Prozent für den gleichen Zeitpunkt aufwies. Der Index der Gruppe Bekleidung hat infolge der Hereinnahme einer größeren Auswahl von Wäsche und Kleidungsstücken das Niveau von 230 im April 1949 (gegen 269 im Dezember 1948) erreicht. Der Unterschied zum alten Index, der für den gleichen Zeitraum nur bei 205 (bzw. 234) lag, hat zwei Gründe. Die geringere Zahl der früher einbezogenen Artikel war für die Preisentwicklung der Textilien nicht repräsentativ. Ferner wurden die für die Instandsetzung und das Ausbessern von Kleidung und Wäsche eingesetzten Preise (Lohn einer Hauschneiderin usw.) nicht mehr berücksichtigt, da zuverlässige Preisangaben hierfür kaum erhältlich waren und im Grunde nicht den Preis für eine bestimmte Leistung, sondern einen Zeitlohn darstellten.

Das Niveau der Preisindexziffer der Lebenshaltung muß auch im Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung gesehen werden. Gegenüber 1938 hat sich das Weltmarktpreisniveau ungefähr verdoppelt. Der Index der Grundstoffpreise lag im ersten Vierteljahr 1949 bei rund 190 (1938 = 100). Damit liegt die Steigerung der Lebenshaltungskosten in der Bizone seit der Vorkriegszeit etwa auf dem gleichen Niveau wie in anderen Ländern, in denen Währungsänderungen das Bild nicht verschoben haben.

### Wirtschaftliche Kurzberichte

#### 30prozentige Senkung der Einkommen- und Lohnsteuer vorgesehen

FRANKFURT. Die ersten Zahlungen aus dem Soforthilfegesetz werden im September geleistet werden, erklärte der Direktor für Finanzen, Hartmann, auf einer Wahlkundgebung der CDU. Die Genehmigung des Gesetzes durch die Militärgouverneure werde in etwa zwei bis drei Wochen erwartet. Ferner teilte er mit, die Verwaltung für Finanzen habe eine neue Steuerreform ausgearbeitet, die eine 30prozentige Senkung der Einkommens- und Lohnsteuer vorsehe. Die Wiederaufbaubank werde in wenigen Wochen eine 200-Millionen-DM-Anleihe zur Ankurbelung des Wohnungsbaues aufliegen.

#### Umstrittene Reichsbahn-Tarifreform

DÜSSELDORF. Gegen die geplante Tarifreform der Reichsbahn, welche vor allem eine Tarifierhöhung für Massengüter und eine Tarifenkung für Stückgüter vorsieht, haben die Industrie- und Handelskammern der Bizone in einer ausführlich begründeten Denkschrift Stellung genommen. Darin wird darauf hingewiesen, daß eine stärkere Belastung des Massengüterverkehrs die vorhandene Wirtschaftslage verschärfen müsse. Eine Verbilligung der oberen Klassen und eine Verteuerung der unteren Klassen sei volkswirtschaftlich vollkommen ungerecht und werde die Betriebsrechnung der Reichsbahn noch ungünstiger gestalten.

#### Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen

BADEN-BADEN. Die französische Militärregierung hat eine Verordnung über die Anwendung von Zöllen erlassen. In einer umfangreichen Liste sind diejenigen Waren - im ganzen 190 - aufgeführt, die ohne Rücksicht auf Beschränkungen hinsichtlich der Menge und Beschaffenheit zollfrei bzw. mit Zollbegünstigung aus dem Ausland eingeführt werden können. Im übrigen sind nach der Verordnung für eingeführte Waren beliebigen Ursprungs und beliebiger Herkunft die niedrigsten Zölle des deutschen Zolltarifs anzuwenden, die in den gegenwärtig geltenden gesetzlichen Vorschriften und Anordnungen sowie in den am 1. September 1938 in Kraft gewesenen vertraglichen Bestimmungen festgelegt sind.

#### Senkung des deutschen Schrottpreises

WASHINGTON. Nach einem Beschluß der amerikanischen Militärregierung wird der Ausführpreis für deutschen Schrott auf den Weltmarktpreis senkt. Die Neuregelung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Bereits laufende Verträge werden von dieser Neuregelung nicht betroffen.

#### Handelsabkommen Bizone-Dänemark

KOPENHAGEN. Wie das dänische Außenministerium bekanntgibt, wurde zwischen der Bizone und Dänemark ein Handelsabkommen im Werte von 79 Mill. Dollar unterzeichnet.

### Problematischer Reichtum

KJP. Während ganz Westeuropa unter einer Dollarknappheit leidet, hat die Schweiz Schwierigkeiten gerade wegen ihres Dollarüberflusses. Der Schweizer Franken weist daher als einzige Währung der Welt dem Dollar gegenüber ständig ein Agio auf, das seit einigen Monaten fast unverändert rd. 7 bis 8 Prozent beträgt.

Ihren Ursprung hat diese merkwürdige Erscheinung in den hohen Investitionen schweizerischen Privatkapitals im Ausland. Der Gesamtbeitrag der in den Vereinigten Staaten „zertifizierten“ schweizerischen Vermögen übersteigt eine Milliarde Dollar! All diese Vermögen waren während des Krieges blockiert, damit sie nicht irgendwie Deutschland nutzbar gemacht werden konnten. Viele Kapitalisten möchten ihr Geld nun heimbringen. Dies gestattet die Schweizerische Nationalbank aber nur schrittweise und nur zum amtlichen Kurse von 4.31 Fr. = 1 Dollar.

Warum besteht nun die Notenbank auf einem Standpunkt, der für die Eigentümer von Guthaben in den Vereinigten Staaten Härten mit sich bringt? Gleich nach Kriegsende war die Warenversorgung auch in der Schweiz knapp und ein Preisauftrieb unvermeidlich. Infolgedessen dürften die vorhandenen freien Gelder nicht noch dadurch vermehrt werden; daß man die in Amerika aufgestaute Geldmasse heimströmen ließ.

Inzwischen sind diese Bedenken zwar entfallen, denn die Warenversorgung ist wieder normal geworden; hingegen leidet die Schweiz jetzt unter einer für Europa unvorstellbaren Fülle an liquiden Mitteln, die Anlage suchen. Das Land bietet für die vorhandenen Mengen an langfristigen Kapitalien keine entsprechenden Betätigungsmöglichkeiten. Der Zinsfuß für langfristige Anleihen sinkt ständig, er steht bei rd. 2½-3 Prozent. Hierdurch werden nicht nur die in der Schweiz sehr zahlreichen und politisch starken Rentnerklassen geschädigt, sondern es sehen sich auch die Versicherungsgesellschaften, die unzähligen Pensionskassen der Groß- und Mittelunternehmern, ja sogar die staatliche „Alters- und Hinterbliebenenversicherung“, vor unlösbare Aufgaben gestellt.

Welchen Weg soll die Schweiz nun gehen? Ihr Goldschatz wirkt wegen seiner Größe geradezu störend auf das Wirtschaftsleben, denn 6 Milliarden Franken Gold bei einem Notenumlauf von nur etwa über 4 Milliarden sind ganz abnormal. Es haben sich daher in letzter Zeit wiederholt Stimmen vernehmen lassen, die die Wiederaufnahme des Goldverkaufs zum amtlichen Preise befürworten. Allerdings dürften die Schweizer mehrheitlich grundsätzlich gegen staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsleben eingestellt sein. Von einem freien Goldmarkt will die Notenbank nichts wissen, denn damit würde die Schweiz zum Tummelplatz der internationalen Spekulation werden. Fachkreise schlagen deshalb vor, den Goldschatz der Notenbank in der Weise zu vermindern, daß man zumindest an schweizerische Staatsbürger (vielleicht auch an Personen, die in der Schweiz ihren ständigen Wohnsitz haben) einmalig eine bestimmte, nicht allzu große Menge Münzgolds abgibt. Eine andere Meinung geht dahin, daß man die Goldabgaben nicht betragsmäßig limitieren, hingegen das Gold in ein auf zwei Jahre gesperrtes Depot hinterlegen soll.

Wenn Vater waschen müßte....



kaufte er noch heute eine

## Miele-Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke Aktiengesellschaft Gütersloh/Westf.

41 Millionen Tassen Lінде's täglich - ein Vertrauensbeweis!



Lінде's ja, der schmeckt!

Stenotypistin mit Kenntnissen in Buchführung als

### Bürogehilfin

von groß. Ebinger Betrieb zu baldig. Eintritt gesucht. Handsochr. Angeb. mit Zeugnisabschriften erb. unter G 3131 an das Schwäbische Tagblatt

### Juckreiz

Zwischen den Zähnen, Entzündung, Fußflechte werden wirksam bekämpft durch

**Phebrocon** Droge

1.30 in Apoth. u. 10.-

Suche auf 13. 8. od. 1. 9. Beil., will. Mädchen nicht u. 18 J. z. selbst. Führ. meines Geschäftes mit 5 Pers. Gute Bezahlg. u. Behandlg. zuges. (kann aber auch angelehrt werden). Zuschriften unt. G 3129 an das Schwäbische Tagblatt

Elektro-Ingenieur, staatl. geprüft, mit Fachkenntnissen im Elektro- u. Elektromaschinenbau sowie Starkstrom- u. Hochspannungsanlagen sucht geeignete Stellung als Betriebsingenieur. Zuschriften unter G 3128 an das Schwäbische Tagbl.

Bäckermeister, 28 J., mit best. Konditoreikennntn. (Württembg.), bisher in großer. Betrieb Kreisstadt Würt. tätig, sucht Stellung. Ang. unt. G 3113 an d. Schw. Tagblatt

Wohnhaus-Verkauf! Das in gutem baulichem Zustand befindl. Wohnhaus Nr. 197 nebst Garten und Krautland in Amdeltingen b. Biedlingen wird an den Meistbietenden verkauft. Angebote mit Zahlungsweise erbeten an Leopold Meng, Steinental, Post Marstetten-Altrach

Bleib schlank mit NEDA SCHLANK-DRAGEES

Einmaliges Sonderangebot!

## BORGWARD

Kastennieferrwagen, Zwillingsräder, fabrikneu, sofort günstig zu verkaufen

Ebenso

## OPEL-BLITZ

1 1/2 t Lastkraftwagen, fabrikneu abzugeben

Zuschriften erbeten unter G 3106 an das Schwäb. Tagblatt Tübingen

GUTE Kuchen



MIT Dr. Tetker BACKPULVER Backin

Perfix



Des selbständige

### Sauerstoff-Waschmittel

1000 fach bewährt u. begehrt

G. Gnann, Boplingen/W.

100 ORIGINAL

## Schlichte

40% Alkoholgehalt

Trinket ihn mäßig, aber - regelmäßig!

1/4 KRUG 10.- DM.

in 10 Minuten

Alle Marmeladen mit Opekta

Rezeptbuch senden wir gerne kostenlos Opekta nur in Original-Flaschen niemals lose

Calwer Stadtnachrichten

50jähriges Bestehen des Calwer Bezirksvereins Stuttgart

Vor gerade 50 Jahren gründeten einige Calwer und deren Freunde aus dem Altkreis Calw, die in Stuttgart und Umgebung lebten, den Calwer Bezirksverein. Hier wurden alte Freundschaften und der allzeit verbindende Gesang gepflegt. Am Sonntag feierte dieser heimattreue Verein sein 50-jähriges Jubiläum und kam zu diesem Zwecke traditionsgemäß wie zur 30- und 40-Jahrfeier nach Calw, um sich mit Verwandten und alten Freunden zu treffen. Der über 150 Mann starke Verein wurde durch Bürgermeister Seeber und einer Stadträteordnung am Bahnhof begrüßt und unter Vorantritt der Stadtkapelle zum Brühl geleitet, wo der Bürgermeister ein herzlich willkommen erbot. Der Vorstand des Calwer Bezirksvereins, Friedrich Mölschle, dankte dafür und brachte zum Ausdruck, daß die noch nie so feierlich in den Mauern ihrer alten Jugendheimat empfangen worden seien. Unter der Stabführung von Karl Weiß sang der Gesangsverein der Stuttgarter Calwer, der die eigentliche Seele des Calwer Vereins zu sein scheint, einige schöne Heimatlieder. Darauf folgte ein Besuch des alten Friedhofes, wo an den Gräbern verschiedener Angehörigen mehrere Grabreden gesungen wurden. Von hier aus geleiteten der Bürgermeister und die Stadtväter die Gäste zum Marktplatz, wo nach Beendigung des Gottesdienstes wieder einige Lieder zum Besten gegeben wurden. Nachmittags fand im Saalbau Weiß ein wohlgeleitetes Unterhaltungsmittag statt, der durch das Erscheinen des Liederkranzes Holsbrunn noch belebt wurde. Es wurde allerlei gebohen, Erntes und Heilvers, vor allem pflegte man frohe Geselligkeit. Die musikalischen Einlagen fanden allgemeine Beachtung und zum frohen Kehraus spielte noch die bekannte Kapelle Bender-Calw auf. Als abends der Stuttgarter Zug wieder bergwärts fuhr, nahmen alle eine frohe Erinnerung mit.

An alle Teilnehmer der C. W. T. 1949

Am Freitag, 22. Juli, um 20 Uhr, findet im Saalbau Weiß eine wichtige Versammlung sämtlicher Teilnehmer statt. Nach Abschluß der Vorbereitungen wird über die endgültige Durchführung und Programmabwicklung Bericht erstattet. Die Anwesenheit jedes Teilnehmers ist dringend erforderlich. Unser Stadtvorstand, Herr Bürgermeister Seeber, wird bei der Versammlung zugegen sein.

Abgabe von Reisiglosens

Die Stadtpflege gibt in dem Waldteilen Fuchsloch, Vilschbach, Tunnel, Wetzberg und Alzenberg eine Anzahl Reisiglosens an Stelle von 1 Raummeter Brennholz ab. Haushalt ohne Gas können Reisiglosens neben der Brennholzabgabe erhalten. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 21. Juli, auf dem Rathaus, Zimmer 4.

Altersjubiläum. Frau Friedrike Spengler, Rentnerin, wohnhaft Nonnenengasse, konnte am Montag ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilantin kann sich über verhältnismäßig guten Rüstigkeit erfreuen. Wirtstafelherzlich.

Heute „Die Pampelmuse“

Was die Presse über das am Mittwoch, 20. Juli, 8.30 Uhr, in der Stadthalle gastierende kabarettistische Theater „Die Pampelmuse“ schreibt ist erst kürzlich kurzatmig. Zeit hat dieses Kabarett einen sich ständig erweiternden Kreis begeisterter Freunde gefunden. Die Pampelmuse übertrifft sich heute schon selbst... der Höhepunkt des Abends „Kriech in Theodora“ eine Opernparodie... So ist im Programm alles vorhanden, was 2 Stunden voll geistreichen, erfrischenden Humors gewährleisten... Niedrige Eintrittspreise! Karten zu DM 2.—, 1.50, 1.— auch noch an der Abendkasse zu haben. Heimaterziehungs-, Kriegsveteranen- und Gewerkschaftsmitglieder 50 Prozent Ermäßigung auf allen Plätzen.

Reifeprüfung

Von der Calwer Oberschule haben in diesem Jahr die Reifeprüfung bestanden: Auer, Theodor, Neubalch, Diger, Ursula, Calw; Frey, Elisabeth, Calw; Kottmann, Albrecht, Calw; Kuster, Ruth, Schönberg; Lang, Werner, Calw; Lehnert, Joachim, Calw; Meyer, Kurt, Ellingen a. N.; Minberg, Werner, Oberkollwangen; Mohr, Adolf, Simsbach; Morof, Karl, Dornhan; Neumann, Fritz, Hirsau; Ohngemach, Jörg, Neubalch; Rentzler, Heinz, Calw; Schäfer, Fritz, Bad Liebenzell; Schiedl, Hans-Ulrich, Bad Liebenzell; Schneider, Ruth, Calw; Schuster, Anneliese, Hirsau; Schwenk, Ursula, Zwerenberg; Soulier, Ottmar, Mötzingen; Sued, Eric, Calw; Wolf, Dieter, Hirsau. Die Prüfung ergab einen recht zufriedenstellenden Gesamtdurchschnitt. — Im Konvikt in Rottweil hat Peter Mettenleiter von Calw die Reifeprüfung als Zweitbester bestanden.

Kunstausstellung A. M. Lantzsch-Nötzel in Calw

In Anwesenheit von Gouverneur Col. Blanc und seiner Mitarbeiter wurde am Sonntag die Kunstausstellung A. M. Lantzsch-Nötzel in Georgenau eröffnet. Nach einem Impromptu von Schubert, gespielt von Frau West-Dietrich, sprach der Vorsitzende des Kulturwerks, Schulrat Schwilke, Worte der Begründung. Nach einigen Angaben über das Leben des Künstlers las er das „Lob der Einbildung“ von Wilhelm Wetzold. Dann sah Herr Lantzsch-Nötzel selbst das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über das Schaffen des Künstlers von heute und sein eigenes Werk. Anschließend führte er die Gäste durch die Ausstellung. In der Gesamtschau seines Werkes begegnet uns ein Künstler von starken rezeptiven Kräften. Im Mittelpunkt seiner Impressionen steht die in voller Blütenpracht glänzende Natur und das Bildnis des Menschen, ebenfalls von seiner lebenswürdigen, hübschen, süßlichen Erscheinung. Frappierend ist in allem die technische Geschicklichkeit des Malers. Seine bewundernswürdigen Kompositionen sind in leuchtenden, hellen Farbkombinationen gehalten; dem klaren Gelb steht ein Violett nach dem Kontrast der Farbwerte, meist stehen den starken gelben und roten Tönen oder den grünen, sehr viel kaltes Weiß oder ein grauer Ton gegenüber, so daß die Palette wenig scharf und niemals schmutzige Töne aufweist. Die Duffige der Technik und Farbigung tritt besonders bei einigen Pastellen hervor, wie dem Landschaftsbild von Montreux sur Seina, den Cin-

Fliegergeschädigten-Versammlung

Auf Anregung des Bundes der Fliegergeschädigten und Sparer E. V. in Pforzheim fand am Sonntag in der „Krone“ eine Versammlung statt, die gut besucht war. Der Beauftragte, Kaufmann, Ernst Lang, begrüßte die Erschienenen, wozu Stadtrat Schick, Pforzheim, der sich schon seit 1945 für die Fliegergeschädigten usw. in vielen Kundgebungen einsetzte, das Wort nahm und über die Leiden der Kriegsopfer sprach. Man tue so, als ob der Krieg nur von diesen schwergeprüften Menschen, nicht aber von der Allgemeinheit verloren wurde. Aus diesem Grunde sei es notwendig, daß die Betroffenen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und durch eine starke Organisation einen festen Block bilden müßten, an dem die Regierungen und Parlamente nicht mehr achtlos vorbeigehen könnten. Sehr zu bedauern sei die Interesslosigkeit eines großen Teils der Fliegeropfer, der es nicht einmal für notwendig halte, gegen monatlich 66 Pfennig Beitrag Mitglied eines Verbandes zu werden, der einfach notwendig sei, um die Belange der Kriegsopfer energisch zu vertreten. Nach vielen Kämpfen und Verhandlungen sei nun mit der Sotorthilfe zum Lastenausgleich der Anfang gemacht. Alle Männer und Frauen über 65 bzw. 60 Jahre bekommen eine Soforthilfe, die natürlich nur als Abschlagszahlung gedacht ist. Die Fliegergeschädigten mit den Währungsbeschädigten und Evakuierten, sowie Flüchtlinge werden am 14. August bei der Bundestagung streng darauf sehen, daß keine Gogner des Lastenausgleichs — der ein einfaches Gebot der Nächstenliebe sei — in das deutsche Bundsparlament gewählt werden würden. Mit der Bitte, auch im Kreis Calw energisch für die Organisation und ihre Ziele einzutreten, schloß Herr Schick seine Ausführungen, die starken Beifall gefunden hatten. — In dringenden Fällen werde man sich an den Bund der Fliegergeschädigten und Sparer E. V. in Pforzheim, Westliche 243, Zimmer 2. E. L.

200 Aussteller in Nagold

Veranstalter und Aussteller der Bezirksgewerbeausstellung, die in der Zeit vom 30. 7. bis 14. 8. durchgeführt wird, sind eifrig am Werk. 5000 Plakate mit der Abbildung der am Rathausbrunnen befindlichen Skulptur der „Wilden Urschel“ wurden überallhin versandt. Die Ausstellungsfäche umfaßt rund 4500 Quadratmeter. Ueber 200 Aussteller werden ihre Arbeiten für Schau stellen. Den Hauptanteil nimmt das Möbelgewerbe in Anspruch. Der Besucher wird 60 Zimmerarrangierungen vom einfachsten bis zum kostbarsten Stück zu sehen bekommen. Aber auch sonst werden aus Gewerbe und Industrie Erzeugnisse gediegener schwäbischer Arbeit gezeigt. Während der Ausstellungswochen findet hier eine Reihe von Tagungen der Kreisvereinigungen, der Handwerkskammern usw. statt. Außerdem sind festliche und unterhaltende Veranstaltungen geplant. Für den vorgesehenen Heimatsort der Nagolder haben sich schon zahlreiche auswärtige Nagolder angemeldet. An den 3 Ausstellungstagen sind die Läden der Nagolder Geschäfte geöffnet. In der Woche vor der Eröffnung wird ein Vertreter des Landesgewerbeamts Stuttgart in Nagold anwesend sein, um den Ausstellern unentgeltlich mit Rat und fachlicher Hilfe an die Hand zu gehen. Die feierliche Eröffnung wird Staatspräsident Dr. Gebhard Müller als Ehrenvorsitzender am 30. Juli um 15 Uhr, vornehmen. Ein Vergnügungspark wird für Jung und alt aufgebaut und ein großes Bierzelt errichtet. Eine Lautsprecheranlage dient zur Übertragung von Musik und Nachrichten. Eine Reihe von Privatbussen und Sonderbussen der Reichspost wird den Zubringerverkehr regeln. Die Reichsbahn legt Sonderzüge ein, so wird am Sonntag, 7. August, ein Sonderzug zum halben Fahrpreis um 7.30 Uhr in Stuttgart abgehen (mit Halt auf allen Stationen bis Weidenstadt), der Nagold abends um 8.30 Uhr wieder verläßt.

Nagolder Stadtkronik

Die Ortsgruppe Nagold der Heimatverbände traf sich am 11. Juli im Gasthaus zur „Rose“. Die Versammlung war gut besucht, u. a. war auch die Ortsgruppe Emmingen vertreten, ebenso waren die Ortsvereinsmitglieder von Ebnhausen, Rohrdorf und Rottweil anwesend. Zur Besprechung kam vor allem der Besuch des Landesfestes der Heimatverbände am 24. Juli in Tübingen. Es wurde beschlossen, die Zusammenkunft in möglichst großer Zahl zu besuchen und für die Fahrt einen Omnibus zu mieten. Kamerad Neumann berichtete

Orgelweihe in Unterjettingen

Mit den feierlichen Klängen einer Intrada eröffneten die Bläserchöre Eintritten und Unterjettingen unter der sicheren Stabführung des Possaenorchesterleiters aus Ealingen den Festgottesdienst aus Anlaß der Orgelweihe in Unterjettingen. Auch nach dem Grundwort des Liturgien schlug noch die Orgel, die von der Orgelbaufirma E. F. Walcker & Cie., Ludwigsburg, mit ganzer Arbeit erneuert worden ist. Ihre obertonreiche Disposition und die Anordnung der Register hat Kirchenmusikdirektor Walter Lutz, Stuttgart, nach barockem Vorbild entworfen. Die im Gottesdienst mitwirkenden Kirchenchöre Unterjettingen unter Leitung von Fritz Brückner, der am Umbau der Orgel so unentgeltlich mitgeholfen hat, und Herrenberg unter Leitung von Kantor Heinz Koch haben auf der Empore erfreulich viel Platz gewonnen. Denn die Orgel wurde nicht nur erneuert, sondern auch um etwas gutes Meier zurückverlegt, nachdem der stehende Blasbalg im Bühnenraum der Kirche untergebracht war. Im Gottesdienst erklangen zwei polyphone Sätze von J. Walter, von denen der des Herrenberger Chores der schleppenden Gestaltung wegen jedoch nicht voll befriedigte, während der erste Satz sehr fein dargeboten wurde. Oberkirchenrat D. Metzger aus Stuttgart nahm mit würdigem Ge-

henig Beitrag Mitglied eines Verbandes zu werden, der einfach notwendig sei, um die Belange der Kriegsopfer energisch zu vertreten. Nach vielen Kämpfen und Verhandlungen sei nun mit der Sotorthilfe zum Lastenausgleich der Anfang gemacht. Alle Männer und Frauen über 65 bzw. 60 Jahre bekommen eine Soforthilfe, die natürlich nur als Abschlagszahlung gedacht ist. Die Fliegergeschädigten mit den Währungsbeschädigten und Evakuierten, sowie Flüchtlinge werden am 14. August bei der Bundestagung streng darauf sehen, daß keine Gogner des Lastenausgleichs — der ein einfaches Gebot der Nächstenliebe sei — in das deutsche Bundsparlament gewählt werden würden. Mit der Bitte, auch im Kreis Calw energisch für die Organisation und ihre Ziele einzutreten, schloß Herr Schick seine Ausführungen, die starken Beifall gefunden hatten. — In dringenden Fällen werde man sich an den Bund der Fliegergeschädigten und Sparer E. V. in Pforzheim, Westliche 243, Zimmer 2. E. L.

über die letzte Tagung der Kreisvertreter und sprach über wichtige Wirtschaftsfragen. Zum Abschluß hielt Ortsvereinsmann Goppelmann einen Vortrag über Pommern. So sind nun in den letzten Abenden alle deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie behandelt worden. — Die nächste Zusammenkunft findet am 8. August statt. Im Laufe dieser Woche erhielt die Stadtgemeinde Nagold aus dem neuen Flüchtlingstransport sechs Familien zugewiesen. Die Unterbringung erfolgte reibungslos. Weitere Transporte sind angekündigt. Die Löwen-Lichtspiele bringen vom 22.—25. Juli „Der Herr in Grau“ nach dem Roman von Eleanor Smith (The man in Grey). Den Inhalt bildet eine romantische Liebesgeschichte aus dem viktorianischen Zeitalter. Glanz und Zauber dieser verklingenen Zeit bringt dieser darstellerisch und filmtechnisch vollendete Film in meisterlicher Weise zum Ausdruck. Wiedereröffnung. Nach fünfjähriger Unterbrechung kann Gastwirt und Koch Franz Kurlenbauer die seit 1912 in seinem Besitz befindliche und von ihm und seiner Frau geleitete Gastwirtschaft zum „Löwen“ in der Herrenbergerstraße wieder eröffnen. Gastwirtschaft und Nebenräume wurden vollständig erneuert und das einheimische Handwerk hat sein großes Können bei der Ausgestaltung der Räume gezeigt. Der „Löwen“, in dem sich seit 1920 auch das vom Besitzer geleitete Kino befindet, wird bald wieder ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern sein.

Verkehrsanfall. Am letzten Donnerstag kam ein von einem Traktor gezogenen Transport Langholz nach der Auerbrücke am Haus Schlotterbeck ins Schleudern und stürzte um. Die Stämme sperrten den Durchgangsverkehr nach Freudenstadt für einige Zeit, so daß sich eine große Fahrzeugschlange ansammelte, Personen kamen nicht zu Schaden. Besuch. Die Holzverarbeitungsmaschinenfabrik Aldinger, Stuttgart-Obertürkheim, machte mit ihrer Belegschaft in sechs großen Omnibussen einen Betriebsausflug und weilte am Freitag einen halben Tag in Nagold. Die Gäste wurden von Führern des Fremdenverkehrsvereins mit allen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt vertraut gemacht.

Iselhausen hat im Juli folgende Altersjubilare zu verzeichnen: Kultusrat Merle am 19. 75 J. und Braun, Christian, am 29. 70 Jahre. — Auch in diesem Jahr traten die Karöffelkäufer in großen Mengen auf. Durch rechtzeitiges Spritzen wurde dieser Schädling wirksam bekämpft.

bet den Weibakt vor. Dann kam bei dem wechselläufig gestalteten Criger-Choral „Jesus, meine Freude“ die Orgel erstmalig in Gottesdienst zum Klängen. Die Schönheit und Macht ihrer Stimme mit der himmlischen Reinheit und göttlichen Größe vergleichend würdigte D. Metzger in seiner Festpredigt das erneuerte Instrument, um dessen sorgfältigen Umbau Orgelbaumeister Erwin Fehle aus Mötzingen sich so verdient gemacht hat. Als Postludium spielte Heinz Koch die Toccata in F von D. Buxtehude. Die Gemeinde Unterjettingen erlebte am Nachmittag noch eine Feierstunde, die der Ortsgemeinde, Pfarrer Moranz, liturgisch gestaltet. Diesmal durfte die Orgel den Gottesdienst machtvoll eröffnen. In der dramatisch rauschenden Toccata und Fuge in d von J. S. Bach wertete Organist Gerhard Quittke, Mötzingen, die fünfzehn Register zu mannigfaltigen Klangwirkungen aus. Zwei doppelchörige Werke, an denen auch der Chor aus Mötzingen mitwirkte, bildeten die chorischen Höhepunkte des Kirchenkonzertes. Trotz der knappen Vorbereitungszeit gelang es Kantor Koch, den 98. Psalm von H. Schütz und die Motette „Zwei der Seraphim“ von J. Gallus mit den drei Kirchenchören ausdrucksstark wiedergeben. In der bewegten Fantasie zum „Kommt, heiliger Geist, Herr Gott“ von J. S. Bach und in der musikalischen und schwungvollen Toccata und Fuge von N. Bruhns hatte H. Koch Gelegenheit, die klangliche Vielfalt der erneuerten Orgel in ihren glitzernden, flötenden und raselnden Stimmen noch einmal deutlich zu demonstrieren.

Weitere Umstiedler eingetroffen

Aus dem Lande Niedersachsen ist der zweite Transport der Umstiedler, dem laufend wöchentlich weitere folgen werden, mit 153 Personen im Flüchtlingslager Haus Eron in Wildberg eingetroffen. Die eigentlichen Heimatgebiete sind die gleichen wie die des ersten Transportes. Die Unterbringung der Neubürger erfolgt in folgenden Gemeinden: Calw, Altbach, Althengstett, Altensteig, Bad Liebenzell, Birkenfeld, Calmbach, Conweiler, Ebnhausen, Efringen, Egenhausen, Emmingen, Enckelsterle, Gräfenhausen, Höfen, Hornberg, Mötzingen, Pfundorf, Rottweil, Rohrdorf, Schwann, Sonnenhardt, Wildbad und Zwerenberg.

Neues aus Simmozheim

Anlaßlich des Einzugs von Bürgermeister Gaiser in seine Dienstwohnung brachten der Musikverein und der Männergesangsverein „Liederkreis“ ihm und seiner Familie ein Ständchen. Bürgermeister Gaiser dankte für den überraschenden Willkommensgruß und brachte zum Ausdruck, daß er die Belange der musizierenden Vereine immer unterstützen werde. — An Stelle von Polizeimeister Weckert ist Polizeimeister Berlet aus Simmersfeld hier aufgezogen. — Für 7. Bankkostenaufträge hat die Gemeinde die Ausfallbürgschaft übernommen. Es ist zu hoffen, daß baldmöglichst über die Zuteilung der Zuschüsse entschieden wird, damit die vorgesehenen Bausen noch vor dem Winter fertiggestellt werden können und so die dringend benötigte Wohnungsfrage eine kleine Erleichterung erfährt. — Durch einen vor der Bestallungskammer des Landgerichts Tübingen geschlossenen Vergleich bleibt die Gemeinde im Besitz des vor 11 Jahren erworbenen Waldes von 2 Hektar Größe. — Die im Gerechtigkeitswald aufgeförderte Kahlfäche von etwa 2 Hektar wurde nun mit einem Maschendraht gegen Wildschaden versehen. — Der geplante Aufbau eines Sägewerks durch ein Ausgewiesenen-Unternehmen auf dieser Markung wird begrüßt und soll jede Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung erfahren. Die Platzfrage ist noch zu klären. Beihiligung. Der letzte Bericht mit der Titelseite „Neues aus Simmozheim“ bezog sich auf die Gemeinde Ostelsheim. Stammheim. Die Nachricht von einem Verkauf des Gasth. zum Waldhorn trifft in keiner Weise zu. Althengstett. Trotz der derzeitigen Trockenheit ist die Wasserversorgung der Gemeinde bei einigermaßen wirtschaftlichen Verbrauch voll gesichert. Die in der letzten Woche vorgenommene Quellmessung ergab 6 Sekundenliter. Der Bedarf beträgt etwa 3 Sekundenliter. Durch die durchgeführten Reparaturen am Rohrnetz und an den Schächten wurde die Wasserversorgung schlagartig verbessert. Oberkollbach. Nun hat auch unser Dorf sein Kinderfest. Draußen am Dorfrand beim Schulhaus formierte sich ein origineller Festzug, angeführt durch die Altburger Musikkapelle. Auf der Festwiese wickelte sich ein buntes Programm ab. Die Kinder zeigten Reigen, Spiele, Tänze; sie sangen und kletterten. Bürgermeister Krauß hielt eine Ansprache und dankte Hauptlehrer Klein für dessen Mühe und die tadellose Gestaltung. Die Gemeindeverwaltung hatte den Kindern in dankenswerter Weise allerlei Preise und begehrenswerte Dinge zur Verfügung gestellt. Rohrdorf. Am Samstagvormittag ging ein schweres Gewitter nieder, dabei schlug der Blitz an mehreren Stellen ein. Der Einschlag in ein Kamin an Schulhaus war so stark, daß ein Teil des Kamins sowie einige hundert Ziegel vom Dach heruntergeschleudert wurden. — Der „Liederkreis“ machte am Sonntagvormittag einen Familien-Ausflug nach Oberschwandorf, wo im Gasth. zur „Schwäne“ einige Stunden bei Gesang- und humoristischen Vorträgen im Fluge vergingen. — Die vom Verband der Körperbeschädigten, Arbeitslosen und Hinterbliebenen unter dem Motto „Wir bauen auf“ durchgeführte Hausausstellung hatte hier ein erfreuliches Ergebnis. Es wurden insgesamt DM 235.85 gesammelt. Den Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. — Zwei weitere Flüchtlingsfamilien fanden hier eine neue Heimat.

Umschau in Altensteig

Oka gegen KKS — Wenn es auch nicht um eine mitreißende Meisterschaft ging, so war doch ein Einsatz und ein Eifer in dem Entscheidungsspiel der Altensteiger Betriebsmannschaften OKA gegen KKS festzustellen, der zeigte, daß der Fußball allüberall bei Jung und alt seine Anhänger hat. Nachdem im Vorpriel OKA bei vorzeitigem Spielschluß mit 1:0 siegreich war, errangen sich die OKAler diesmal in der regulären Spielzeit und ohne irgendwelchen „Betriebsunfall“ den endgültigen Sieg mit 2:1. Betriebsausflug — Die Würt. Textilindustrie Eßlingen berührte auf ihrem Betriebsausflug zu kurzem Aufenthalt unser Städtchen und die Mechanische Kratzendfabrik Calw war ebenfalls am vergangenen Samstag willkommener Gast in unserer Stadt. Die Stadtkapelle konzertierte — Am Sonntagabend gab die Stadtkapelle zur Freude der Einwohner im Stadtpark ein wohlgeleitetes Konzert, das erneut die ersten Willen und die treue Hingabe ihres Leiters, Musikdirektor Meier, und seiner Mitarbeiter bewies, durch unermüdete Arbeit wieder zur früheren Leistungsfähigkeit zu gelangen. Das Konzert fand bei den Zuhörern freudigen Widerhall. Am nächsten Sonntag führt die Kapelle nach Obersdorf, um bei der dortigen Stadtkapelle den vor einiger Zeit in unserer Stadt gemachten Besuch zu erwidern und in einer gemeinsamen Veranstaltung Proben ihres Könnens zu geben. Wasserversorgung — Das Bürgermeistertum weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die anhaltende Trockenheit zur sparsamen Verwendung des Wassers zwinge. Ab sofort ist das Spritzen in den Gärten nur zu bestimmten Zeiten gestattet. Falls keine Besserung der Wasserzufuhr erfolgt, ist mit weiteren einschränkenden Maßnahmen zu rechnen. Im Interesse der ganzen Bevölkerung liegt es, Wasserverschwendung festzustellen und durch ihre Ausschaltung den Wasserverbrauch herabzusetzen und dadurch Wasserperratsenden zu vermeiden.

Beiträge für die Kreisausgabe bitten wir an die Lokalredaktion Calw, Badstraße 24, einzusenden.

Das große Rätsel Belsamo

Belsamo, der in letzter Zeit durch sein Auftreten in verschiedenen süddeutschen Städten bekannt geworden ist, führte am Dienstag in Bad Liebenzell vor Pressevertretern ein Experiment seiner Kunst vor. Er fand, durch die Gedanken eines ihm fremden Herrn gelenkt, mitten im Publikum des Kurkonzertes einen ihm ebenfalls völlig unbekanntem Kurgast. Dieser übernahm dann die Funktion des Gedankensenders. Er stellte dem Telepathen eine denkbar schwierige Aufgabe. Belsamo ließ sich von dem Gedanken des „Senders“ auf Umwegen zu dem Hotel des Kurgastes dirigieren. Dort fand er ohne Zögern dessen Zimmer und löste auch in überzeugender Weise den schwierigsten Teil der Aufgabe. Er holte aus einem Schrank die Aktentasche in der unter anderen Büchern ein Buch war, das ein bestimmtes Bild enthielt, welches er finden mußte. Nach kurzer Zeit hatte er unter den mehreren hundert Seiten und Bildern auch dieses gefunden. Damit hat er vor unbefangenen Zuschauern überzeugend seine außerordentlichen telepathischen Fähigkeiten bewiesen. Am kommenden Freitagabend will er im Kursaal in öffentlicher Veranstaltung verschiedene andere interessante Experimente durchführen.

Die Landespolizei berichtet

Verkehrsunfälle: Am 13. 7. ereignete sich in der Nähe von Meisern ein Verkehrsunfall zwischen einem Krad- und einem Radfahrer. Der Radfahrer mußte mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden. — Am 16. 7. kam es in Birkenfeld auf der Hauptstraße zu einem Verkehrsunfall zwischen einer Radfahrerin und einem Fußgänger. Die Radfahrerin kam bei diesem Unfall zu Sturz und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Waldbrände: Am 14. 7. brach im Gemeindefeld Wildbad ein Waldbrand (Bodenbrand) aus. Abgebrannt sind etwa 50 Ar. — Am 16. 7. brach auf Markung Calmbach ein Waldbrand aus, wobei etwa 4 Hektar Mischwald abgebrannt sind. Die Brandursache steht in beiden Fällen noch nicht fest. — Am 17. 7. brannte das Kellerhaus bei der oberen Mühle in Nalsach, G. Würsbach, bis auf die Grundmauern nieder. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1500.— DM. Ermittlungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Diesmal waren es rund 1900 Personen, die am 17. Juli mit den beiden Verwaltungssonderzügen von Unterreichenbach und von Nagold aus ans Schwäbische Meer fuhren. Durch den östlichen Schwarzwald ging die Reise über Tuttlingen, wo die letzten Fahrteilnehmer zusteigen, und als man kurz vor Radolfzell den See erblickte, hörte man überall Ab- und Ob-Rufe, besonders von denen, die ihn zum erstenmal sahen. Der anfängliche Nebel ging dann bald zurück und bei schönstem Wetter war Einfahrt der Stadtverwaltung und des Eisenbahnverkehrsamt Tübingen begründet wurden. Auch eine Abordnung Konstanzerrinnen in ihrer malerischen Tracht waren zum Willkommen erschienen. Wer an der Führung durch das alte, aber so saubere und einladende Konstanz teilnahm, konnte manch Interessantes aus der rühmreichen Geschichte dieser Stadt erfahren und die Zeugen mittelalterlicher Baukunst, voran das ehrwürdige Münster, das Rathaus und viele alten Patrizierhäuser bewundern. Der Höhepunkt des Tages war dann die Fahrt auf dem Bodensee. Für den ersten Sonderzug war die „Stadt Ueberlingen“ für den zweiten die „Karlruhe“ bestimmt. Entlang dem Schweizer Ufer — aus dem

... wenn wir fahren auf dem Bodensee

Hintergrund grünten als blaue Silhouetten die Berge — ging es in schneller, ruhiger Fahrt über den grünblauen See. Auf der Höhe von Romanshorn wurde zum deutschen Ufer „Hilfbergewechselt“. In der Ferne sah man Bregenz mit dem Pfänder, dann Lindau, Langenargen und Friedrichshafen. In Meersburg wurde angelegt und niemand, der den köstlichen „Meersburger“ versuchte, wird dies bereut haben. Die Mainau war das nächste Ziel und dieses kleine Paradies hatte es allen angehen, wo man hinhörte, ein jedes wäre gerne „nur auch ein paar Tage“ dageblieben. Schade, daß man die Orangen nicht versuchen durfte, sie lachten so einladend aus dem dunklen Laub. Richtig lachen fiel einem dann nach Wiederankunft in Konstanz der Abschied von unserem blitzblanken Dampfer, wo man so unvergessliche Stunden erlebt hatte. Programmgemäß Abfahrt und ebenso auch Ankunft in der Heimat. Alles hatte vorzüglich geklappt dank der Umsicht der Reiseleitung, und die Eisenbahnverwaltung darf stolz darauf sein, so vielen einen Preudentag bereitet zu haben. Wer aber das Schwäbische Meer und seine lieblichen Gestade noch nicht mit eigenen Augen gesehen hat, der lasse sich die Gelegenheit nicht entgehen, an der nächsten Fahrt teilzunehmen.

Blick in die Gemeinden

Unterreichenbach. Ein mit Holz beladener Anhänger, der in der Kapfenhardter Straße aufgestellt war, hatte sich selbständig gemacht und fuhr auf ein Haus auf, wobei die Giebelwand zum Teil eingedrückt wurde. Die Deichsel des Anhängers drang bis ins Innere eines Büroraumes.

In einem hiesigen Sägewerk ist gestern nachmittag durch Heißlaufen eines Gießers ein Brand ausgebrochen, der von der Feuerwehr und helfenden Nachbarn alsbald gelöscht werden konnte.

Ostelsheim. Auf dem Rathaus wurde im vergangenen Monat nur eine Eheschließung verzeichnet. Es ist auffallend, daß für unseren Ort sehr wenig Geburten gemeldet werden. Der Grund liegt jedoch darin, daß die werdenden Mütter von hier das Kreis-Krankenhaus aufsuchen, so daß die jungen Erdenbürger dort standesamtlich erfaßt werden. Im Juli haben wir nur einen Altersjubiläum zu melden.

Es ist dies der Gips- und Landwirt Johannes Stahl vom Weilberg, der in diesen Tagen seinen 74. Geburtstag feiern durfte. Trotz seines hohen Alters sieht man ihn frühmorgens mit dem ersten Zuge nach Stuttgart auf seine Arbeitsstelle fahren, von wo er erst mit dem letzten Zuge am Abend zurückkehrt. Seine Landwirtschaft wird danach noch zum großen Teil von ihm versehen, so daß man annehmen kann, daß der Jubilär den Begriff Feierabend kaum kennt. Wir wünschen ihm alle noch einen schönen und segensreichen Lebensabend. -bak-

Hirsau. Rudolf Schell feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Allein 44 Jahre war er als Jacquardweber in den Vereinigten Deckenfabriken in Calw tätig. Der „Liederkranz“ unter seinem Dirigenten Oberlehrer Breittling erfreute sein Ehrenmitglied mit zwei Volksliedern. Mit seiner Ehefrau Emma, geb. Proß, durfte der nun 70jährige erst kürzlich das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Waldfest des CVJM in Aichhalden

Der Christl. Verein Junger Männer hielt am Sonntag, 10. Juli, in Aichhalden ein Waldfest ab. Aus nah und fern war die Jugend gekommen und verbrachte in frohem Spiel und Gesang und in ernstem Gedankenaustausch einen herrlichen Sonntagsabend. Die Leitung lag in den Händen von Bruder Kuppler, Ebhausen. Der Posaunenchor Aichhalden erfreute die jungen Gäste durch Choralvorsänge. Die Aufnahme in Aichhalden durch die Bevölkerung war herzlich und gastfreundlich.

Glanzender Erfolg bei Hundausstellung

Mötzingen. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für Schäferhundzucht errang bei der Hundausstellung in Horrenberg sehr gute Erfolge. Die Ausstellung wurde von hier mit elf ausgewählten Tieren besichtigt. Davon erhielten drei das Prädikat vorzüglich, was sehr beachtlich ist, da insgesamt nur acht Schäferhunde mit dieser Bewertung abschneiden. Weitere sieben Hunde der Ortsgruppe erhielten sehr gut, während einer unbewertet blieb. Dressurvorführungen von zehn hiesigen Hunden wurden mit sehr gutem Beifall aufgenommen. Es wurde außer Gehorsamsübungen auch die Arbeit am Mann, und zwar mit und ohne Hetzarm, gezeigt. Zwei von Ortsgruppe zählende Polizeihunde von der Kreispolizei Tübingen führten unter den zahlreichen Zuschauern erfolgreiche Suchübungen nach „Verbrechern“ durch.

Lokalsport

Frauen-Handball

Vom Kreissportbeauftragten, Bürgermeister Breiling-Nagold, wurde das Vorentscheidungsplay in die kreisbeste Frauenelf zwischen Sulz a. E. und den Calwer Mädels vergangenes Sonntag in Wildberg auf neutralem Boden angesetzt. Das Spiel wurde erwartungsgemäß und auch verdient von der eine Klasse besser spielenden Sulzer Mädels gewonnen. Die Calwer Frauenelf ist augenblicklich wieder im Aufbau begriffen und konnte sich trotz aller Freude am Spiel und zudem noch erstgeschwächt gegen die technisch guten Sulzer Mädels nicht durchsetzen und verlor hoch mit 0:9 Toren. Die Schiedsrichterleistung war gut. Sulz ist durch diesen Sieg berechtigt an den Endspielen teilzunehmen, die demnächst in Nagold ausgetragen werden.

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)

Aufgebot

- 1. Frau Mathilde Proß, geb. Gegenheimer, in Calmbach-Enz, Wildbaderstraße 130, hat beantragt, ihren seit 27. 12. 1942 bei Stalingrad vermißten Ehemann Heinrich Eugen Proß, Schlosser, Stabsgefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 23 507 C, geb. am 24. 3. 1915 in Calmbach-Enz, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.
2. Frau Beate Lutz, geb. Hälter, in Birkenfeld, Bahnhofstraße 31, hat beantragt, ihren seit 25. 10. 1943 bei Dalimi/Melltopol vermißten Ehemann Karl Lutz, Metzger, Obergreifer bei der Einheit Feldpostnummer 15 439 D, geb. am 24. 5. 1910 in Hirsau, Kreis Calw, zuletzt wohnhaft in Birkenfeld, Kreis Calw, für tot zu erklären.
3. Frau Irmgard Knosp in Wildbad, Schwarzwald, Straubenbergstraße 36, hat beantragt, ihren seit 18. 10. 1944 am Avala-Berg, südlich Belgrad, vermißten Ehemann Walter Friedrich Wilhelm Knosp, Metzger, letzter Dienstgrad: Stabsgefreiter beim 14. Geb. Jg. Rgt. 99, Feldpostnummer 27 053 E, geb. am 26. 1. 1916 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Wildbad, Schwarzwald, für tot zu erklären.
4. Frau Rosa Burkhardt, geb. Höhn, in Neuenbürg, Unterer Sägeweg 88, hat beantragt, ihren seit Oktober 1945 vermißten, zuletzt in russischer Kriegsgefangenschaft im Lager Kowal befindlichen Ehemann Karl Friedrich Burkhardt, Steuersekretär, letzter Dienstgrad: Obergreifer beim Heer, geb. am 17. 4. 1902 in Kapfenhardt, Kreis Calw, zuletzt wohnhaft in Neuenbürg (Württ.), für tot zu erklären.
5. Cyrill Pollay Schneider in Calmbach-Enz, Altweisen Nr. 265, hat beantragt, seinen seit Juni 1944 in Rumänien vermißten Schwager Franz Neumann, Oberzahlmeister beim Heer, geb. am 24. 3. 1907 in Breslau, zuletzt wohnhaft in Weißstein, Schlesien, Sandstraße 6, für tot zu erklären.
6. Frau Lotte Oßmann, geb. Heß, in Rutesheim bei Leonberg, Umlandstraße 18, hat beantragt, ihren seit Juli 1944 zwischen Orscha und Minsk, Rußland, vermißten Ehemann Emil Oßmann, Goldarbeiter, Obergreifer bei der Einheit Feldpost-Nr. 22 070 B, geb. am 19. 9. 1919 in Birkenfeld, Kreis Calw, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.
7. Frau Anna Kienzle, geb. Kappler, vorw. Girsch, in Stuttgart-Bad Cannstatt, Düsselbacherstraße 80, hat beantragt, ihren seit 22. 9. 1943 bei Trefino, 22 Kilometer südostwärts Smolensk vermißten Sohn Walter Karl Girsch, Arbeiter, Gefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 02 406 B, geb. am 2. 2. 1924 in Calmbach-Enz, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.
8. Frau Veronika Wagner, geb. Hund, in Heidenheim/Brenz, Robert-Kochstraße 10, hat beantragt, ihren seit Mai 1944 bei Sewastopol vermißten Ehemann Emil Otto Wagner, Metzgermeister, Angehöriger der Einheit Feldpostnummer 28 606, geb. am 31. 1. 1913 in Neuenbürg (Württ.), zuletzt wohnhaft daselbst, Mühlstraße 34, für tot zu erklären.
9. Frau Hedwig Fritz, geb. Leicht, in Baden-Baden, Hotel Atlantic, hat beantragt, ihren seit 9. Mai 1944 bei Sewastopol vermißten Ehemann Robert Gottlob Fritz, Fabrikarbeiter, Gefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 32 291, geb. am 5. 6. 1907 in Wildbad, Schwarzwald, zuletzt wohnhaft daselbst, Rennbachstraße 68 für tot zu erklären.
10. Frau Emilie Lichtenberger, geb. Pfrommer, in Ottenhausen, Kreis Calw, Hindenburgstraße 32, hat beantragt, ihren seit Dezember 1942 bei den Kämpfen um Stalingrad vermißten Bruder Paul Eugen Pfrommer, Steinhauer, zuletzt Soldat bei einer Panzerinheit, geb. am 9. 2. 1911 in Ottenhausen, Kreis Calw, letzter Wohnsitz: Lovenningen bei Metz, für tot zu erklären.
11. Frau Klara Lüssé Eitel in Wildbad, Schwarzwald, Alte Steige 10, hat beantragt, ihren seit 24. Juni 1944 bei Tschernjawa (56 km südlich Bobruisk), Rußland, vermißten Ehemann Wilhelm Gustav Eitel, Tapezier, letzter Dienstgrad: Obergreifer bei der Einheit Feldpostnummer 20 123, geb. am 26. 12. 1919 in Wildbad, zuletzt wohnhaft in Wildbad, Schwarzwald, Rennbachstraße 32, für tot zu erklären.
12. Frau Mariha Bauer, geb. Walz, in Neuenbürg, Marxzellerstr. Nr. 65, hat beantragt, ihren seit Februar 1945 in Ostpreußen vermißten Ehemann Hermann Friedrich Bauer, Fasser, Unteroffizier bei der Einheit Feldpostnummer 40 203 D, geb. am 16. 11. 1915 in Arnbach, Kreis Calw, zuletzt wohnhaft daselbst, Schulstraße 17, für tot zu erklären.
13. Frau Helene Rothfuß, geb. Simmendinger, in Stuttgart-S., Weißenburgstraße 1b, hat beantragt, ihren seit Januar 1943 bei Stalingrad vermißten Ehemann Rudolf Karl Rothfuß, Postbetriebsassistent, zuletzt Gefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 36 254, geb. am 15. 11. 1906 in Wildbad, Schwarzwald, letzter Wohnsitz daselbst, für tot zu erklären.
Die Genannten werden gemäß § 19 des Verschollenheitsgesetzes aufgefordert, bis spätestens im Aufgebotsstermin am Samstag, den 1. Oktober 1949, 12.00 Uhr, dem Amtsgericht hier Nachricht von ihrem Verbleib zu geben, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, die Auskunft über Leben und Tod der Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht anzuzeigen.

Wohin am Samstag abend? Zum Tanzabend im Kursaal Hirsau Anlagenbeleuchtung Bewirtschaftung Kaffee Boley Beginn 20.30 Uhr

Verkäufe BMW-Dixi-Motor mit Getriebe in bestem Zustand zu verkaufen. Dr. Metzger, Calw. Elektr. Kühlschrank, 80 Ltr., gut erhalt., 450 DM., zu verkaufen. Ausk. Gesch.-Stelle S. T. Calw. Verkauf 1,1 Liter Zu verkaufen: 1 Elektroherd mit 3 Platten, 1 Treibriemen, 15 cm breit, 15 Mtr lang, 1 Maschinenschraubstock für Fräse- oder Bohrmaschine, mit horizontaler und vertikaler Skalaanstellung, alles neuwertig. Angebote unter C 428 an Schw. Tagbl. Calw. Schweißapparat, wenig gebraucht, zu verkaufen. Einige ebon Schlacken hat abzugeben Färberei Wörner, Calw. Leiterwagen (Wasserpflanz), neuw., und 2 guterh. Jauchepumpen zu verkaufen. Schwarzenberg, Haus Nr. 30. Dachziegel (Bieberschwanz), gebr., Tür- und Fensterstürze, Kaminziegelsteine, Bausteine, versch. Gr., behauen, Scheunenator zu vk. Schreinerei Weber, Engelsbrunn.

Filmbühne Neuenbürg Samstag, den 23. Juli und Sonntag, den 24. 7. je 20.30 Uhr Ehe im Schatten mit Paul Klinger, Ilse Steppat, Alfred Bahthoff, Hilde von Stolz u. a. Gastspiel des kabarettistischen humoristischen Theaters "Die Pampelmuse" unter Mitwirkung der 1. Solotanztruppe der Staatsoper Berlin Mittwoch, 20. Juli, 20.30 Uhr Stadthalle Calw

Fiat-Kastenlieferwagen generell überholt und neuw. bereit, bes. für Metzger geeignet. Nehme auch Personenwagen in Zahlung. Möbelfabrik E. Zeyher, Althengstett, Telefon 598 Calw.

Versuchen Sie das Friedensbier der Klosterbrauerei Alpirsbach die Marke mit dem besten Bitterwasser, welche auch in den letzten schweren Jahren für Ihren Durst sorgte.

Der altbekannte Gasthof zum "Löwen" in Nagold neu renoviert - ist wieder eröffnet Gut bürgerliches Haus Besitzer: Franz Kurlenbaur - Fernsprecher 491

Gemeinde Neuweiler (Kreis Calw) Zu dem am Donnerstag, den 21. Juli 1949 stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt ergibt Einladung. Die Viehhändler werden auf die Neuenbürgerlichen Vorschriften hingewiesen. Bürgermeisteramt

Werbeanzeigen zur Bezirks-Gewerbeausstellung Nagold nehmen entgegen

Buchhandlung G. LAUK Altensteig G. HÖNIG, Nagold Marktstraße 43

NACHRUF Nach langer Krankheit ist unser Mitarbeiter Wilhelm Bühler von uns gegangen. Wir betrauern tiefergriffen den Verlust dieses treuen Mannes, der in fast 19jähr. Pflichterfüllung im Betrieb treue Dienste geleistet hat. Sein Name wird bei uns unauslöschlich in ehrendem Gedenken weiterleben. Betriebsführung und Belegschaft Friedrich Rau Bauunternehmung, Ebhausen.

Unterjettingen, 18. Juli 1949 Oberjettinger Straße Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Gretel Zieher, geb. Seeger heute ganz unerwartet im Alter von 34 Jahren von uns gegangen ist. In tiefer Trauer: Der Gatte: Martin Zieher, Schneidermeister mit Sohn Hansjörg. Die Eltern: Konrad Seeger, Helipraktiker, Johs. Seeger, Schneidermeister, mit Gieschwistern, Schwägerinnen, Schwäger und allen Verwandten. Beerdigung: Donnerstag, den 21. Juli, 14 Uhr.

Nagold-Stuttgart, Juli 1949. Todesanzeige Am 29. Juni wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Mariele Proß von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Wir haben sie am 4. 7. zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die unserer lb. Entschlafenen noch die letzte Ehre erwiesen haben, für die schönen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen wir herzlichen Dank. In stiller Trauer: Geschwister Proß.

Bad Liebenzell, 18. Juli 1949 Haugstetterstraße 43. Mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater Dr. phil. Ernst Kühn Studienrat a. D. wurde nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahr heimgerufen. Corrella Kühn, geb. Scharff, Liselotte, Helmut und Renate Kühn.

Zwangsversteigerung Am Donnerstag, den 21. Juli 1949, vorm. 10 1/2 Uhr, werden im Amtsgericht Nagold 5 neue Kraftfahrzeug-Reifen, je mit Schlauch, Gr. 7.50-20, 7.00-20, 6.50-20 und 6.00-16 öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert. Gerichtsv.-Stelle Nagold

Zwangsversteigerung Es werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert am 22. Juli, vorm. 9 Uhr, in Calw beim Rathaus: 1 Polstersessel, Couch, Rauchschalen, Ständerlampe, Oelbild. Samstag, 23. Juli, 9 Uhr, Amtsgericht Calw, Zimmer 17, eine Lutherbibel (1747). Gerichtsvollzieherstelle Calw.

Stellenangebote Stationsmädchen über 25 Jahre alt, fleißig und gesund, sucht die Verwaltung der Volkshalle Charlottenhöhe bei Calmbach.

Aus Hägeles Gärten Calw, Juli 1949 Täglich frische Gurken besonders preiswert Hägele

Geschäftliches Garbenhandklötzchen, rot gefärbt, liefert jede Menge. Gg. Okun-gewerch, machan, Drechslerel, Wildberg, Telefon 97

Lieferer Hd. bei Haus Bündelholz sowie auf Ofenlänge gesägte Spreißel und Brennswarten. Rudolf Kapp, Sägewerk, Hirsau, Telefon 222.